



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

150 (30.3.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145524)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelien 30 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 2. 48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Kolonelleiste . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 150.

Donnerstag, 30. März 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Freiherr von Hertling schwer erkrankt.

Berlin, 30. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Das Befinden des Zentrumsabg. Frhr. v. Hertling war gestern abend unverändert. Der Kranke fand Nachts etwas Schlaf. Der Kräftezustand soll noch ein relativ befriedigender sein. Das Fieber ist noch vorhanden. Dr. Heim, der kürzlich mit Frhr. v. Hertling in dessen Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstags scharfe Differenzen hatte, richtete an diesen ein Telegramm mit herzlichsten Wünschen baldiger Genesung.

Der Aeroplan schlägt den Schnellzug.

Hamburg, 29. März. Die beiden dem Berliner Fliegerkommando angehörenden Offiziere Oberleutnant Erler und Leutnant Madenthun flogen heute nachmittags vom Wandbeker Exerzierplatz aus mit ihrem Albatros-Zweidecker wieder auf und flogen in der Richtung nach Bremen. Inzwischen ist über den Flug Berlin-Wandbeker noch folgendes bekannt geworden. Der mit einem 50 PK-Öl-Motor ausgerüstete Apparat flog Donnerstag vormittags 10 Uhr in Döberitz bei leichter nordwestlicher Brise auf, so daß die Flieger den Wind seitlich einfallen hatten. In Döberitz mußte 11 Uhr 15 Min. eine Zwischenlandung unternommen werden, weil sich der Motor heiß gelaufen hatte. Nach zweistündigem Aufenthalt flogen die Herren nach Ludwigslust, wo drei Stunden gerastet und Benzin eingenommen wurde. Um 5 Uhr nachmittags erfolgte die Weiterfahrt. In Wandbeker traf das Flugzeug etwa um 6 Uhr ein. Die erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 50 Km., doch hatte man hinter Ludwigslust Achterwind, der eine Fahrt mit 100 Km. Geschwindigkeit erlaubte. Die Flieger wurden von Herrn Brunhuber, Instrukteur des Berliner Fliegerkommandos, in einem Militärautomobil begleitet, das den Fliegern kaum zu folgen vermochte und in Wandbeker erst eintraf, als der Apparat bereits gelandet war.

Bremen, 29. März. Die beiden Offiziere der Militärfliegerabteilung, Leutnant Madenthun als Führer und Oberleutnant Erler als Passagier, welche mit einem Militär-Aeroplan (Doppeldecker Albatros) heute nachmittags 4 Uhr 50 vom Wandbeker Exerzierplatz abgefahren sind, sind ohne Zwischenlandung nach einer außerordentlich raschen Fahrt um 6 Uhr 5 Minuten auf dem hiesigen Exerzierplatz im Wesenländer Felde in der Nähe der Schießstände glatt gelandet. Die Fahrt fand bei isorischen Nordwestwind, aber sonst herrlichem Wetter statt. Die Luftschiffer nahmen den Weg dieleits und jenseits der Eisenbahnlinie Hamburg-Bremen. Wie von einem Passagier des um 4 Uhr 31 Minuten von Hamburg abgegangenen Schnellzuges mitgeteilt wurde, holte der Aeroplan allmählich den Schnellzug ein, kreuzte dann die Bahn und begleitete den Zug eine Strecke weit und entwand dann, denselben überleitend. Der Flug Hamburg-Bremen wurde in 1 1/2 Stunde gemacht. Die Luftschiffer erreichten damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 92 Kilometer in der Stunde. Ueber die Weiterfahrt ist nichts bekannt.

Die Begräbnung des deutschen Kaisers durch die österreichische Flotte.

Wien, 29. März. Wie das R. A. Corr.-Bureau nachträglich erfährt, fand aus Anlaß der Begräbnung des deutschen Kaisers durch die in der Heimat befindlichen Truppenteile unter dem Kommando des Admirals Erzherzog Franz Ferdinand und dem Marinekommandanten Grafen Montecuccelli, Erzherzog Franz Ferdinand an Admiral Grafen Montecuccelli:

Mit der von Seiner Majestät eingeholten Genehmigung beabsichtige ich mit dem von Curer Excellenz zusammengestellten Geschwader S. M. den deutschen Kaiser beim Vorfahren von Trient am 29. März vormittags zu begräben, wozu ich Curer Excellenz mit dem Beifügen unterrichte, daß ich das Kommando des Geschwaders führen werde. Erzherzog Franz Ferdinand, Admiral

Dankbesche des Marinekommandanten: Hochbeglückt, daß Eure kaiserlich königliche Hoheit geruhen, mein Geschwader zu führen, bitte ich den Ausdruck meiner und der Kriegsmarine begeisterten Freude darüber melden zu dürfen und zu genehmigen, daß ich für dieses besondere Zeugnis der Guld und Gnade Eurer kaiserlichen königlichen Hoheit den tief gefühlten Dank der Flotte treu gehorsamt übermittele. Admiral Graf Montecuccelli, Marinekommandant.

Anerkennung des Erzherzogs: Für das Telegramm, das mich hoch erfreut und sehr gerührt hat, danke ich Curer Excellenz bestens. Es erfüllt mich mit Stolz und es gereicht mir zur größten Genugtuung, das Geschwader Seiner Majestät dem deutschen Kaiser vorführen zu können, allerhöchst weicher das intensivste Interesse an unserer im Geiste stets unübertroffenen, durch die erfolgreichen Bemühungen Curer Excellenz nun auch in ihrer Entwicklung gesicherten Kriegsmarine nehmen. Erzherzog Franz Ferdinand, Admiral.

Der Aufruhr in Albanien.

London, 30. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Alle Nachrichten über die Lage in Albanien lauten heute sehr bedenklich. Aus Konstantinopel, Saloniki und anderen Städten wird übereinstimmend gemeldet, daß die Provinz wiederum in hellem Aufruhr gegen die türkische Regierung begriffen sei.

Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Saloniki besagt, daß der Aufruhr, der an der montenegrinischen Grenze begann, von 3 bis 4000 albanesischen Flüchtlingen angezettelt wurde, die von Bewohnern aus den Distrikten unterstützt, die türkischen Posten angriffen und ihre Karawanen niederbrannten. Auf türkischer Seite betragen die Verluste 11 Tote und 18 Verwundete, die Verluste der Albanesen konnten bisher nicht festgestellt werden. Derselbe Korrespondent berichtet, es herrsche besonders großer Aufruhr in Korbalbanien. In Malisej, Dibra und Ipek, wo die Einwohner sich in großer Anzahl versammelten, sollen sie die türkischen Truppen vor sich her treiben. Auf Befehl des Kriegswirtschafters wird das ganze mazedonische Korps gegen die Aufständigen in Marsch gesetzt. Verschiedene Bataillone sind bereits aus Albanien herbeigerufen worden.

Ein Telegramm des Konstantinopeler Korrespondenten der „Times“ meldet, daß die weiteren Nachrichten aus Solpa sehr pessimistisch lauten. Die türkischen Truppen seien von allen Punkten nach 24stündigem Kampf von den Insurgenten zurückgeschlagen worden und haben einen Verlust von 4 Offizieren und 100 Mann. Die Stadt Tuzi ist eingeschlossen, nach bisher unbekanntem Widerstand und Geleit haben die Rebellen sogar erobert. Diese hatten auch den Distrikt Anzati schon vollständig besetzt. Die Nachricht, daß der Streckstamm seine Truppen nach Montenegro geschickt habe, sei ebenfalls sehr beruhigend. Der Militärkommandant von Solpa gibt die Zahl der Insurgenten auf etwa 10.000 Mann an, von denen über 2000 Montenegriner sein sollen. Außerdem wird berichtet, daß man sich in offiziellen Kreisen Sorge wegen der Haltung der Rebellen und der Stämme von Skutari mache.

Nach einer Meldung des Vertreters des „Daily Chronicle“ aus Konstantinopel marschieren die Rebellen bereits auf die Stadt Skutari zu.

London, 30. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Times“ meldet aus Athen, daß der deutsche Gesandte in Athen gebroht habe, Montenegro binnen 24 Stunden zu verlassen, wenn nicht sofort die zwei türkischen Soldaten abgeliefert werden, die von den Montenegrinern gefangen genommen und nach Podgorica gebracht wurden.

* * *

Stuttgart, 30. März. (Priv.-Tel.) Wie man hört, soll in Friedrichshafen die Absicht bestehen, mit dem neuen Luftschiff „Deutschland“ am Tage der silbernen Hochzeit des Königspaars eine Guldigungsfahrt nach Stuttgart zu machen. Die Voranschätzung dafür natürlich, daß der Ballon sich bei den demnächstigen Probeflügen bewährt und das Wetter günstig ist.

Berlin, 30. März. Bei völlig wolkenlosem Himmel stieg das Thermometer gestern nachmittags schnell. Die Temperatur erreichte im Schatten 25 Grad Wärme.

Förderung der nationalliberalen Presse

muß Hand in Hand gehen mit dem Ausbau der Organisationen mit der Werbung neuer Mitglieder für die Organisationen. Die Presse ist im politischen Kampfe die täglich wirksamste Waffe, die beweglichste, schlagfertigste Truppe, die sofort und überall zur Stelle sein kann, wo es gilt anzugreifen und abzuwehren. Die Presse schlägt in unablässiger, mühsamer Arbeit das Band der Gemeinsamkeit um die Gesinnungsgenossen, schweißt diese fester zusammen dadurch, daß sie täglich das Bewußtsein der Gemeinsamkeit weckt, sie stacheln die politische Energie der Gesinnungsgenossen dadurch an, daß sie täglich berichtet über die strategischen und taktischen Bewegungen der Gegner und so immer wieder ins Bewußtsein die Notwendigkeit des Kampfes ruft, sie rüttelt die politischen Lauten und Stillsitzenden auf, dadurch, daß ihre tägliche Berichterstattung der Tagesereignisse die Notwendigkeit Politik zu treiben lehrt, die Presse liefert durch ihre fortlaufende Berichterstattung den Organisationen das wichtigste und wesentlichste Material für die Agitation.

Eine gut angeordnete, leistungsfähige Parteipresse

ist genau so eine Vorbedingung des parteipolitischen Erfolges wie starke Organisationen, tüchtige Agitation. Ja, man kann sagen, daß alle Organisations- und Agitationsarbeit ohne eine weitverbreitete Presse sich um die Früchte ihrer Anstrengungen bringt. Wie will man neugewonnene Mitglieder festhalten, sie zu lebendigen und tätigen Gliedern der Organisation machen, ohne daß sie täglich zum Bewußtsein der Gemeinsamkeit in der sie stehen, gebracht, ohne daß sie täglich angehort werden, die politischen Pflichten zu erfüllen, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinsamkeit erwachsen?

Zentrum und Sozialdemokratie sind sich der ungeheuren Bedeutung bewußt, die eine starke Presse für allen politischen Erfolg besitzt. Gerade jetzt

zum Quartalswechsel

sehen wir beide Parteien die äußersten Anstrengungen machen, ihre Organe auszubreiten, neue zu gründen. Die Sozialdemokratie treibt Hausagitation für ihre Zeitungen; mit welchen Mitteln das Zentrum für seine Presse arbeitet und liberale Blätter zu verdrängen sucht, ist bekannt, gerade jetzt wird und wieder ein Fall aus einem Orte des Amtsbezirks Donau-erschingen berichtet, wo einer Frau in der Reichs- die Absolution zu verweigern versucht wurde, wenn sie nicht das Donauerschinger Tageblatt abbestelle.

Es ist Pflicht der nationalliberalen Organisationen hinter diesen Anstrengungen der gegnerischen Parteien für Ausbreitung ihrer Presse nicht zurückzusteigen, wenn wir auch die illegalen Mittel des Zentrums selbstverständlich in keiner Weise empfehlen. Aber es gibt ja auch einwandfreie Mittel und Wege.

Wenn nationalliberale Organisationen neue Mitglieder gewinnen, so müssen sie es diesen zur Pflicht machen, Leser des Parteiblattes ihres Bezirkes zu werden. Und immer und immer wieder müssen die Organisationsleiter bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf hinweisen, daß es Pflicht jedes Gesinnungsgenossen ist, nicht nur selbst das nationalliberale Organ seines Bezirkes zu halten, sondern auch für dessen weitere Verbreitung sich keine Mühe verdrängen zu lassen.

Zur weiteren Ausbreitung und Stärkung der Parteipresse trägt es bei, wenn die Parteifreunde ihrem Organ freiwillige Mitarbeit leisten, wenn die Parteifreunde dem Parteiorgan ihres Bezirkes durch Erzielung von Inserat- und Druckaufträgen den materiellen Rückhalt für größeres redaktionelle Leistungsfähigkeit und damit intensiverer politische Wirkungsfähigkeit geben.

Wie immer oder man es machen will, Pflicht jedes einzelnen nationalliberalen Mannes ist es, in jeder ihm möglichen Weise wie am Ausbau der Organisation, so am

Ausbau und der Weiterverbreitung des Parteiorgans seines Bezirkes mitzuwirken.

Gerade jetzt zum Quartalswechsel, wo Zentrum und Sozialdemokratie die größten Anstrengungen machen werden, den Abonnentenstand ihrer Blätter zu erhöhen, sollten auch unsere Parteifreunde, jeder national und liberal gesinnte Mann, die Leiter und Mitglieder der Organisationen mit der Werbung für letztere die intensivste Werbung für ihre Parteipresse verbinden, um der Weltanschauung willen, deren Sieg sie anstreben — diesen aber können sie nur erringen, wenn sie alle verfügbaren Kruppen ins Feuer schicken und unter ihnen nicht zuletzt die schnellste, schlagfertigste, beweglichste, durchschlagkräftigste, eben die Parteipresse.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. März 1911.

Partei und Presse.

Ein alter Parteifreund schreibt der „Köln. Ztg.“ u. a.:
 Bei dem Erinnerungsfeste des 40jährigen Bestehens der Zentrumsparlei in Berlin hat auch die Presse eine große Rolle gespielt und ist mit Recht in gebührender Weise gefeiert worden. Denn sie ist in ihrer trefflichen Organisation, in ihrem nur selten durch Meinungsverschiedenheiten gestörten einmütigen und zielbewußten Zusammenarbeiten eine der bedeutendsten und wichtigsten Stützen des Zentrums geworden. Auch die anderen Parteien sind sich von der großen Macht ihrer Presse wohl bewußt, und es fehlt auch bei solchen feierlichen Gelegenheiten nicht an dem gleichen Lobe, aber sie haben doch noch nicht den so dringend nötigen feigen, offiziellen Zusammenhang mit der Presse gefunden, wenigstens nicht die nationalliberale Partei. Hier hat nun das Zentrum ein die volle Aufmerksamkeit und das ganze Interesse unserer Partei in Anspruch nehmendes Beispiel gegeben. Die Zentrumspresse hat in dem neugebildeten Reichsausschuß der deutschen Zentrumsparlei die ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung mit sich und Stimme erhalten. Man muß anerkennen, daß die leitenden Stellen des Zentrums hier mit weiser Umsicht gehandelt haben. Denn nur aus den mündlichen Erörterungen, aus den gemeinsamen Beschlüssen und dem persönlichen Kennenlernen kann ein erschöpfendes Zusammenarbeiten der Parteivertreter und der Parteipresse sich ergeben. Hier kann unbeschadet der Freiheit und Unabhängigkeit beider Faktoren der Grundgedanke des politischen Vorgehens besonders vor und bei den Wahlen festgelegt werden, der nur durch die Presse mit ganz anderer Wirkung in die einzelnen Kanäle der Partei geleitet werden kann, als es den einzelnen noch so tüchtigen, arbeitssamen und berechneten Persönlichkeiten möglich ist.

Eine russische Kampfflotte.

Die Reichsduma hat gestern eine interessante Marinedebatte gehabt, über die uns aus Petersburg folgende Drahtnachrichten zugehen:

Bei der Beratung über den Marinetat erklärte der Berichterstatter Sawitsch, er müsse mit Bedauern feststellen, daß während der letzten drei Jahre im Vergleich zu den vorigen Fortschritten der Reichsmächte fast nichts getan worden sei. Man vermisse einen gründlichen Bruch mit der Vergangenheit, der allein eine zweckmäßige Veranschaulichung der Mittel des Volkes gewährleisten würde. Dem Marinetat fehle der feste Wille zu einer entschiedenen Neugegaltung. Das stimme pessimistisch und raube die Hoffnung auf Schaffung einer Schlachtflotte. Das Marinetat verwende die Kredite nicht bestimmungsgemäß. Unter solchen Umständen fehle der Reichsduma die Zuversicht, daß die Summen den Zwecken dienen, wozu sie zerlangt würden. Der Berichterstatter beantragte, dem Wunsch zuzustimmen, daß in den Häfen Ordnung geschaffen und die Zahl der über ihre Dienstzeit verbleibenden Mannschaften erhöht und unverzüglich Maßnahmen zur Verteilung des Schwarzmeerregiments ergriffen würden. Das Marinetat, schloß er, könne sich nicht über Geldmangel beklagen, da die Reichsduma bedeutende außerordentliche Summen bewilligt habe. Es sei Zeit, mit Ueberbleibeln zu brechen und zur Schaffung einer neuen Kampfflotte zu schreiten.

Der Gehilfe des Marineministers, Grigorowitsch, erwiderte, es sei mit der größtmöglichen Beschränkung der Zahl alter Schiffe begonnen worden. In diesem Jahre werde im Baltischen Meere zum ersten Male ein neues Geschwader organisiert, das der Anfang der Entwicklung der Flotte sein werde. Man erstrebe mit Eifer eine Vervollständigung des Flottenbestandes; die Lage verbessere sich auch mit jedem Jahre. Das Ministerium habe einen Entwurf zum Frontdienst bereits ausgearbeitet. Die Neubauten kosteten in Russland mehr und erfolgten langsamer als im Ausland, hauptsächlich wegen des Fehlens von Schiffbauprogrammen, die den Werften ihre Arbeit im voraus sichern und wegen der Forderung, daß die Schiffe aus russischem Material und von russischen Arbeitern hergestellt sein müssen. Dies verteuere den Bau um annähernd 25 p. C. Dennoch sei eine Besserung im Schiffbau bemerkbar. Den im Vorjahre vom Stapel gelassenen beiden Dreadnoughts würden sich im Herbst zwei weitere anschließen. Ueberhaupt sei eine allgemeine

Besserung der Lage zu beobachten. Im Marinetat hoffe man auf die Stimme der gesetzgebenden Körperschaften und strebe eine Wiederherstellung der Flotte an, die durch ungenügende Geldmittel aufgehalten werde. Er erhebe Einspruch gegen die Einschränkung des Etats durch die Budgetkommission.

Nach der Rede des Ministergehilfen machte Wozjeko (Extreme Rechte) längere Ausführungen über die Bedingungen des Schiffbaus, wobei er zu dem Schluß kam, daß eine Kürzung der Kredite die Lage nur verschlimmern könnte. Es sei unmöglich, jetzt die Schlagfertigkeit der Flotte zu schwächen. Sweginzow (Ostrecht) wies auf das in der Marinverwaltung herrschende Chaos hin und drückte die Hoffnung aus, der neue Marineminister werde sich verpflichtet halten, dem Kaiser vorzustellen, daß die Zentralverwaltung des Ministeriums ihrer Bestimmung nicht entspreche. Schingarew (Stablenpartei) kritisierte die Tätigkeit des Marineministers und wies auf die Schulden bei den Werften und Werften hin, die vierzig Millionen betrügen. Der Bau eines Unterseebootes, dessen Konstruktion Staatsgeheimnis sei, sei einer Privatwerkstatt übergeben worden, bei der einer der Aktiäre ein früherer deutscher Offizier und österreichischer Nationalist sei.

Deutsches Reich.

Die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting kann und soll das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei nicht trüben. Da ist die Meinung unseres Auswärtigen Amtes, die in folgendem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ zum Ausdruck kommt: Nachdem der Sultan dem Kaiser durch ein direktes Telegramm sein tiefes Bedauern über die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting ausgedrückt hätte, hat heute auch der hiesige türkische Vorkonsul dasselbe Gefühl auf dem Auswärtigen Amt und auch gegenüber dem Kriegsminister ausgedrückt. So sehr man das Ereignis auch bedauern muß, so stellt es sich doch als ein Einzelfall dar, der sicher in kürzester Zeit die nötige Sühne finden und auf die bisherigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei ohne Einfluß bleiben wird.

Die Amerikaner-Rebe. Im Landes-Ausschuß von Elb-Lothringen wurde in der gestrigen Nachmittags-Sitzung eine Resolution, die auch die Billigung der Regierung fand, angenommen, wonach beim Bundesrat beantragt werden soll, die durch die Reichslandverordnungen in Ober- und Unterelb von dem gleichlichen Ausrottungsverfahren zu befreien und dafür die Rekonstruktion durch amerikanische Reben zu gestatten.

Frhr. v. Hertling schwer erkrankt. Das Befinden des Frhrn. v. Hertling hat sich gestern nachmittags wieder verschlimmert, das Fieber nahm zu, und der Kranke fühlte sich schwach, jedoch sind Nahrungsaufnahme und Herzaktivität befriedigend. Papst Pius X. erteilte Frhrn. v. Hertling auf die Nachricht von dessen schwerer Erkrankung den apostolischen Segen.

Wahlvorbereitungen.

Bruchsal, 29. März. Die konservative Partei des sechsten badischen Reichstagswahlkreises Karlsruhe-Bruchsal hält hier am nächsten Sonntag eine Vertrauensmännerversammlung ab, in welcher über die Unterstüßung der Kandidatur des Frhrn. v. Gemmingen ein definitiver Beschluß gefaßt werden soll.

München, 30. März. Am kommenden Sonntag, 2. April, tritt der Nationalliberale Parteitag (Landesausschuß) zu geschlossener Sitzung in Nürnberg zusammen. Der Erhaltung des Kassenerichters wird ein ausführliches Referat über die Lage der nationalliberalen Partei in Bayern v. d. Ab. ihre Wahlabsichten und die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen folgen. Die sich anschließende Besprechung wird die Haltung bestimmen, die die Nationalliberalen für den kommenden Reichstagswahlkampf einnehmen werden. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen sollen die Landespartei organisatorisch auf eine neue, arbeitssfähigere Basis stellen; einem dringenden Bedürfnis der Zeit soll damit Rechnung getragen werden. Wenn auch die Aussprache über die Mitwirkung der Parteileitung bei der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht mehr von Einfluß ist, so soll daraus doch für die Zukunft eine engerer Fühlung zwischen der Leitung und den Wahlkreisorganisationen resultieren. Die Beschlüsse über die definitive Abordnung von Delegierten zur Arbeitgemeinschaft soll den Willen der nationalliberalen Partei zum Ausdruck bringen, in einem festen Wahlbündnis Seite an Seite mit den übrigen liberalen Richtungen für die Sache des Liberalismus zu arbeiten.

Trier, 29. März. Das Zentrumswahlkomitee des Wahlkreises Saarburg-Werding-Saarlouis stellte Herrn Abg. Koczen einmütig als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl wieder auf.

Badische Politik.

Zur Steigerung der hohen Fleischpreise.

Karlsruhe, 29. März. In der Beratung des Veranschlagungs durch den Bürgerausschuß wurde bei Position „Schlachthof und Viehhof“ auf die ungenügende Fleisch- und Milchversorgung der Bevölkerung hingewiesen und von einem Redner betont, daß man heute mit einem Defizit von 2 Millionen Liter Milch pro Jahr für Baden rechnen müsse, die von auswärts bezogen wird am den Konsum zu decken. Es wurde dann weiter daraufhin abgesehen, daß Schweden und Dänemark seit Monaten schweinefrei seien und hier gewisse pesterisierpolizeiliche Bedenken vorlägen, die Grenze gegen die nordischen Länder geschlossen zu halten. Schatz kritisierte wurde die Festsetzung der Schweinepreise. Während der Einkaufspreis für lebende Schweine schon seit Monaten recht erheblich gestiegen, bliebe die Metzgerzinnung nur eine kleine Herabsetzung der Verkaufspreise für Schweinefleisch eintreten lassen. Auch der Schlachthofdirektor von Saarbrücken bezeichnete das Verfahren der Metzger als nicht richtig. Von diesem Redner wurde dann der Wert des argentinischen Fleisches im besonderen beachtet und darauf hingewiesen, daß das argentinische Vieh hinsichtlich Qualität, Quantität und Sanität an erster Stelle stehe. Die Fleischbestimmungen würden heute in Argentinien streng und genau durchgeführt. Dort sei der Weltmarkt für die Fleischversorgung. Die badische Regierung habe nun beim Bundesrat die Erlaubnis zur Einfuhr von argentinischen Fleisch beantragt. Der Landesbürgermeister beklagte dann noch die Ungelegenheit der Grenzsperrung, wie sie kürzlich bei Frankreich und jetzt bei Argentinien zu bemerken sei. Während der Minister des Innern v. Podman auf dem Standpunkt stehe, daß die Grenzsperrung in schweinefreien Ländern nicht länger aufrecht erhalten werden darf, schiene sich der Bundesrat auf die Öffnung der Grenzen nicht einlassen zu wollen.

Bessische Politik.

Darmstadt, 29. März. Die Erste Kammer stimmte in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung dem Beschluß der Zweiten Kammer betreffs der Nachforderung der Regierung für die Sanualisation von Bad Nauheim zu, erließ die Gesetzesentwürfe betreffs der Städteordnung, der Landgemeindeförderung, der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die im allgemeinen nach den Ausschüßentwürfen angenommen wurden, und vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Der Jahresbericht der großh. badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1910.

III.

Karlsruhe, 29. März.

In den Baumwollwebereien scheint bei unvorbereiteten Akkordfabriken der Tageslohn der Arbeiter im Durchschnitt gleich geblieben zu sein; doch ist, wie uns ein Arbeiter berichtet, der die Verhältnisse genauer untersucht hatte, mitteilte, der Tageslohn derjenigen Weber, die schon früher eine gute Ausnutzung ihrer Stühle erreicht hatten, etwas gestiegen. In der Baumwollspinnerei derselben Fabrik ist der Tageslohn gegenüber dem des Jahres 1909 um 3,7 p. C. gestiegen. Nach Ansicht des Berichters wäre ein der Herabminderung der Arbeitszeit entsprechender Lohnausfall zutage getreten, wenn nicht eine Verbesserung der Maschinen eine Mehrerzeugung bis zu 10 p. C. ermöglicht hätte.

Die Verhältnisse von 127 Arbeitern, die im Oktober unter Leitung der Fabrikinspektion die Weltausstellung in Brüssel besuchten, wurden näher untersucht. Die Arbeiter gehörten den verschiedensten Gewerbegruppen an, sie stammten aus Groß- und Kleinbetrieben und Handwerksbetrieben aller Teile des Landes. Sie fanden im Alter von 23 bis 62 Jahren; die Hälfte der Teilnehmer befand sich im Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Es waren vertreten Bildhauer, Schlosser und Schmiede, Formner und Gießer, Flechter und Installateure, Kupferschmiede, Bijoutiers und Emailmaler, Uhrmacher, Instrumentenmacher, Mechaniker, Metallendreher und Fräser, Buchbinder, Gerber, Sattler, Tapeziere und Dekorateur, Drechsler, Schneider, Räder, Bierbrauer, Schneider, Zimmerleute, Maurer, Maler, Glaser, Buchdrucker, Schriftsetzer, Gärtner und ungeleitete Arbeiter. Verheiratet waren 113, verwitwet einer, ledig 13; von den verheirateten hatten 26 insgesamt 345 Kinder, die größte Kinderzahl betrug 13. Die Löhne waren in 100 Fällen Tagelöhne, in 9 Fällen Wochen-

Seuilleton.

Lebt Jesus oder was bedeutet uns heute Jesus

von Prof. Drews-Karlsruhe.

Dieser zweite Vortrag Professor Drews über das Jesus-Problem, den er gestern abend im Rautenloose hielt, hatte nur geringen Besuch aufzuweisen. Vor das Interesse für diese religiösen Fragen, das sich doch bei seinem ersten Vortrage so außerordentlich zeigte, schon wieder abgeklaut, war es der erste wunderbare Frühlingabend, der die Menschen abließ philosophischen Fragen nachzugehen, oder war die „Saison“ vorüber und hielt dieses äußerliche Moment ab von einem Besuch? Es sei das dahingestellt. Jedenfalls ist den Anwesenden der Genuß entgangen, den außerordentlich anregenden und geistreichen Gedanken dieses Religionsphilosophen zu folgen.

Professor Drews wies darauf hin, daß seit die Frage „ob Jesus gelebt“ aufgeworfen worden ist, sich vieler eine Unruhe bemächtigt habe. Man habe den Boden unter den Füßen schwinden sehen und schon das Aufwerfen der Frage allein, habe ein schmerzliches Gefühl empfinden lassen. Man habe sich gefragt, was können wir noch glauben, wenn schon die Existenz Christi unsicher geworden ist. Diese Bemerkung sei ein Beweis, daß das religiöse Bedürfnis wieder erwacht ist und daß auch der moderne Mensch Verlangen nach dem Ursprung des wahrhaftigen Lebens habe. Da entstehe die Frage, führt der religiöse Genuß des modernen Menschen noch durch Jesus hindurch? Jesus ist der ganze religiösen Verlangenheit der wahre Führer zu Gott gewesen. Kann

und muß er dieses für uns noch sein? Das ist die Entscheidung, vor die der religiöse Mensch gestellt wird. Wie war es nur möglich, daß in den Protestversammlungen, die auf mein Religionsgespräch im letzten Jahre folgten, die historische Frage durch die Ueberzeugung Lebender bewiesen werden sollte?

Welchen Jesus hatte man im Sinne? Zunächst Jesus im liberalen Sinne als Stifter der Religion. Daß von diesem Jesus nur in übertragendem Sinne gesagt werden kann: er lebt, ist sicher. Er lebt wie alle großen Männer leben, die sich um die Menschheit verdient gemacht haben. Er lebt auch wie Moses, dessen Existenz ebenfalls nicht fehlerhaft ist. Dieser Jesus lebt wie ein Daimon, Wilhelm Tell, Siegfried und andere. Diese Männer leben, obwohl sie nicht gelebt haben. Von liberalen Theologen wird angestanden, daß aus der historische Jesus nicht mehr sein kann als ein Ideal. Wozu dann aber die Erregung über die Frage, ob er wirklich gelebt hat. Warum tut man so, als ob die historische Frage die Religion in Frage stellt? Ideale sind niemals wirklich. Das ist ja gerade das Wesen des Ideals, daß dessen Verwirklichung in der Zukunft liegt. Jedes Volk, jede Zeit haben ihre eigenen Ideale. Was Jesus das Ideal seiner Zeit verwirklicht haben, das kann uns nicht binden. Die Theologie gibt sich zwar alle Mühe, dem reinen Menschen Jesus ein religiöses Moment abzugewinnen, doch mit wenig Erfolg. Wenn Jesus die sittliche Persönlichkeit war, so war er das durch sein Verhältnis zu Gott. Fühle ich mich ihm verwandt, so kann ich versuchen, seiner Sittlichkeit nahe zu kommen, vermöge meiner Sittlichkeit. Das ist der in mir lebende Christus, nicht jener, der verkündigt wurde.

Für die Erfüllung bedeutungsvoll, wertvoll, ist nur der lebende Jesus. Dieses Symbol gewinnt nicht dadurch, daß das Ideal auch gelebt haben soll. Dieses sollte ist eine rein historische Frage. Für die religiöse Betätigung reicht das Symbol völlig aus. Man verwirrt zwei verschiedene Gebiete miteinander, wenn man die

Frage nach seiner Existenz zu einer religiösen macht. Der historische Jesus hat nur Wert für die dogmatische Orthodoxie. Liberale sind für Libere als Bogen auf den historischen Jesus. Jesus lebt als religiöses Symbol gewiß; ob wirklich in der Vergangenheit, darüber braucht sich der religiöse Mensch nicht zu beunruhigen, höchstens der orthodoxe. Jesus lebt, weil der Glaube an ihn lebt. Die Orthodoxen sagen: wir erleben Jesus, also lebt Jesus.

Der Christen erscheint es selbstverständlich, daß Jesus in ihm lebt. Auch der Buddhisten fühlt sich von Göttlichem erfüllt; nur nennt er es Buddha, der Buddhisten Buddha, der Christen Jesus. Ein solcher Glaube ist eine Tatsache, die nicht nur das Christentum in die Welt gebracht hat.

Daß der moderne Mensch Jesus in sich erlebt ist eine Ausdeutung, eine psychologische Tatsache. Jedenfalls kann man aber aus dem inneren Erlebnis nicht die Tatsache eines äußeren, historischen Jesus herleiten, und das ist in den Protestversammlungen versucht worden. Daß Jesus gelebt hat, vermag keine subjektive Ueberzeugung, sondern nur die historische Forschung zu entscheiden. Etwas anderes ist nur eine Verwirrung der Gebiete. Man verbirgt den Glauben und verfälscht die Geschichte, wenn man beide in Zusammenhang bringt.

Die sittliche Kraft, die in den modernen religiösen Menschen lebt, ist dieselbe, die auch in Jesus lebendig war. Es ist dasjenige, was im Menschen als Wille zum Guten wohnt. Das ist aber nicht der historische Jesus, sondern der ideale Christus, also nichts anderes wie das göttliche Wirken und die göttliche Wesenheit im Menschen. Der Geist, der in mir lebt und wirkt, ist derselbe, der in Jesus gelebt hat, falls er überhaupt gelebt hat.

Professor Drews ging dann auf den Erlösungsgedanken ein. Wenn der Mensch seiner Sittlichkeit entsagt, wenn er sein persönliches Zurückgeht, so fühle er sich vom Uebel erfüllt. Das ist natürlich nur idealer Art, aber es ist eine Erlösung, wie der Mensch eine Befreiung seines Sittlichen in dem Willen als Erlösung ansieht; also sobald er aufhört nur sein Blick zu wal-

Löhne und in 18 Fällen Monatslöhne. Wochenlöhne bezogen insbesondere Buchdrucker, Schriftsetzer und Schneider, Monatslöhne Arbeiter in geübten Stellungen. Die Höhe der Tagelöhne bewegte sich zwischen 3 und 8 M. Den niedrigsten Tagelohn bezog ein Holzfräser, ungelernter Arbeiter, im Unterland, den höchsten der Meister einer Schreinerei in Mannheim. Die Wochenlöhne bewegten sich zwischen 24 bis 40 M., die Monatslöhne zwischen 100 und 250 M. Sieben Empfänger von Monatslöhnen hatten außerdem freie Dienstwohnungen, fünf Reiseteilnehmer besaßen eigene Häuser. Das durchschnittliche Jahreseinkommen betrug 1658 M. 31 Teilnehmer bezogen außerdem einen Nebenverdienst von 10 bis 550 M. jährlich, z. B. als Agent, Korrespondent, durch Heimarbeit, durch die Tätigkeit in einem Verein usw. 36 Familien hatten durch die Tätigkeit von Frauen und Kindern jährliche Nebeneinkünfte von 40 bis 1650 M.; diese wurde erzielt durch Fabrikarbeit, Heimarbeit, Waschen und Bügeln, auswärtige Hausarbeiten oder auch durch Halten von Ladengeschäften. Unter Berücksichtigung dieser Nebeneinkünfte betrug das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Teilnehmers 1807 M. Die Wohnungsmiete stellte sich durchschnittlich auf 304 M. im Jahr; die durchschnittliche Zimmerzahl betrug 2,8; die Jahresmiete eines Zimmers im Durchschnitt 107 M. Vermietet wurden von 26 Teilnehmern insgesamt 33 Zimmer zum durchschnittlichen Mietpreis von 127 M. jährlich. Die Zahl der selbstbenützten Zimmer betrug im Durchschnitt 2,6, die durchschnittliche Jahresmiete der selbstbenützten Wohnung 269 M., die durchschnittliche Jahresmiete eines selbstbenützten Zimmers 105 M. 38 Teilnehmer betrieben Gartenbau, 15 Feldbau und 11 hielten in geringem Umfang Vieh, 2 Kühe, 7 Schweine, 4 Ziegen, außerdem Stallhfen und Hühner.

Einen interessanten Einblick in die Lebenshaltung der Karlsruher Bevölkerung, die zu einem großen Teil aus Arbeitern besteht, gewährt eine vom städtischen Statistischen Amt veröffentlichte Statistik der von der städtischen Verbrauchssteuer erhobenen Fleisch-, Mehl- und Biermengen. Darnach ist der Verbrauch von Fleisch vom Jahre 1900 zum Jahre 1909 von 78,1 Kilo auf 64,5 Kilo für den Kopf der Bevölkerung gesunken; in dem gleichen Zeitraum verminderte sich der Mehlverbrauch von 97,1 Kilo auf 90,8 Kilo, und der Bierverbrauch von 215 Liter auf 125 Liter.

Da und dort wurden Arbeiterwohnungen hergestellt. Die Zigarettenfabrik Chr. Himmelsbach in Seelbach baut 13 Einfamilienhäuser für Arbeiter der Fabrik; die Landesversicherungsanstalt Baden hat die erforderlichen Geldmittel gegen geringe Verzinsung dargeliehen. Die einstöckigen Häuschen erhalten zwei Zimmer und Küche zu ebener Erde sowie zwei Kabinen im Dachstock; ein Häuschen soll sich auf 5000 bis 5500 M. stellen. Die Häuser gehen sofort in den Besitz der Arbeiter über.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. März 1911.

Der Fall Hunger.

Vor der vierten Strafkammer hatte sich gestern der frühere Reichsreiber von Plankstadt, der Agent und Bauunternehmer Valentin Hunger, wegen Vergehens gegen den § 211 St.G.B. (Gläubigerbegünstigung) zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Als Verteidiger für den Angeklagten trat Rechtsanwalt Dr. Bernheim auf. Hunger trat vor einigen Jahren in Beziehungen zu Mannheimer Grundstücksbesitzern, wie Hartmeyer u. a., und das wurde ihm zum Verdächtig. Er fing an, an deren faulen Geschäften Geschmack zu finden, arbeitete im gleichen Stile und trug dabei auch nach Plankstadt eine Epidemie, die nicht wenige Opfer forderte und an welcher der Ort noch lange zu laborieren haben wird. Er spielte sich selbst als Finanzmann und kleiner Baumeister auf, und später half er eine Gesellschaft zur Geldbeschaffung zu gründen, die selbst nur ein nominelles Stammkapital von 21 400 M. aufwies. Seine Einlage bei dieser bestand in einer Hypothek seines Schwagers, des Landwirts Georg Berner in Redargemünd im Betrag von 10 000, einem Papier, das nicht den geringsten Wert besaß, da Berner gar keine Forderung besaß und von der Hypothek auch gar nichts wußte. Hunger erstellte in dem kleinen Plankstadt in den Jahren 1907 und 1908 gegen zwanzig Häuser. Einer seiner Vintermänner war Architekt Reich in Karlsruhe. Infolge seiner zahlreichen Unternehmungen wurde Hunger bald stark betriebl. Er geriet zwar nicht in Konkurs, die gestrige Verhandlung drehte sich vielmehr darum, ob er um die Zeit herum, wo das Gericht eine Zahlungsunfähigkeit annimmt, einzelne Gläubiger begünstigt

hat. Im Juni 1908 leistete er, er war damals in Mandheim anässig, vor dem Amtsgericht Ludwigshafen den Offenbarungseid. Er legte damals ein Vermögenszeugnis vor, in welchem er außer einer Anzahl Häuser und Bauplänen auch eine Reihe von Forderungen als Aktiva aufzählte. Dieser Vermögenszustand wurde gestern zunächst in hundertfachen Erörterungen nachgeprüft. U. a. kam dabei zur Sprache ein Liegenschaftswechsel, den er mit dem Kaufmann Adolf Liebergesell vorgenommen hatte. Dieser trat Hunger gegen Grundstücke in Heidelberg ein Haus mit Bodenankast in Ludwigshafen ab. Liebergesell, der ein Aufgeld von 7000 M. zahlte, erklärte, ein schlechtes Geschäft gemacht zu haben, da es lange Zeit dauern könne, bis es ihm gelänge, die Grundstücke zu einem angemessenen Preise abzugeben. 270 Quadratmeter von den 1260 müßte er ebendies zu Strohzwecken um billigeren Preis an die Stadt abtreten. Dieses Geschäft wie viele andere hatte Hunger nur abgeschlossen, um zu barem Gelde zu kommen. Das ist ja das Wesen dieser Art Liegenschaftsgeschäfte, bemerkte der Vorsitzende. Geld haben diese Herrern Hartmeyer und Genossen nicht, sie schieben Grundstücke hin und her und suchen dafür einen Nummen, damit ein Aufgeld herankommt, wenn es auch wenig ist.

Als Zeuge wurde u. a. auch der Landwirt Friedrich Treiber aus Plankstadt vernommen, der bei diesen Geschäften sein ganzes Vermögen von über 100 000 Mark eingebüßt und dessen Frau aus Gram darüber den Verstand verloren hat. Er ist Mitgründer der Süddeutschen Liegenschafts- und Hypotheken-Vermittlungs-Bank geworden und wurde deshalb vom Vorsitzenden ironisch als Bankier angeredet. Er wurde unerbittlich vernommen, machte aber nur unsichere und unkontrollierbare Angaben. Er sagte, er habe dem Angeklagten einmal 20 000 Mark geliehen und habe dann als Deckung ein Haus in Friedrichsfeld übernehmen müssen. Um dieses wieder abstoßen zu können, sei die Bank gegründet worden. „Ich hab' aber gar nicht gewußt, was das sein soll.“ — „Das ist die Hauptsache bei einer Bankgründung,“ bemerkte der Vorsitzende, „daß man nicht weiß, was es sein soll.“ Seine Einlage habe 7500 M. betragen. Die Einzelheiten der mit dieser Einlage im Zusammenhang stehenden Geschäfte sind so verwickelt, daß der Zeuge schließlich sagt: „Ich weiß gar nicht mehr, wo ich daheim bin.“ Der Vorsitzende aber schließt aus den Angaben, daß die Bank überhaupt kein Geld hatte. Der Verteidiger, Dr. Bernheim, bemerkte zur Aufklärung: Der Vorhubsverein Plankstadt hatte zwei Grundstücke (Hansbüchelstraße 46 und 48) in Heidelberg von Hartmeyer erworben. Die Bank wurde gegründet, um diese Grundstücke zu verwerten und so den Verein vor Schäden zu bewahren. Der Angeklagte selbst erklärt, 10 000 M. eingelegt zu haben. Er sei Bürge gewesen und habe dann bezahlt.

Ein anderes Geschäft, wie es damals nicht wenige andere Bauunternehmer auch machten, war der Ankauf eines Bauplatzes von dem Konfitorium, das seinerzeit die Lang'schen Bauplätze am Hauptbahnhof übernommen hatte. Der Bauplatz kostete 71 000 M., während die Schätzung nicht höher als 30 250 M. ging. Das Grundstück kam in Zwangsversteigerung und die Gesellschaft nahm es um 60 000 M. wieder zurück. Ein besonders abgefeimtes Stück war das, mit dem die Gustav Geiger Eheleute in Heidelberg hineingelegt wurden. Es handelte sich dabei um den Austausch von Grundstücken. Die Eheleute Geiger leisteten 3500 M. Anzahlung; das Grundstück, das an sie übergehen sollte, war eben erst von Hunger und Genossen in der Zwangsversteigerung erworben, die Versteigerung jedoch wegen Nichterfüllung der Bedingungen rückgängig gemacht worden. So wurden die Eheleute Geiger ihr Geld los, ohne das Grundstück überhaupt zu erhalten. In seinem Vermögensverzeichnis hatte der Angeklagte auch eine Forderung an den Vorhubsverein als Aktiva aufgeführt. Der Rechnungsausgang vom 2. März 1908 schließt aber mit einem Saldo von 12 000 M. zu Hungers Lasten. Der Verteidiger erklärte hierzu, die dem Vorhubsverein verpfändeten Werte seien weitaus zu niedrig gewesen. Was eine als Aktiva aufgeführte Hypothek in Betrag von 30 000 M. auf das Haus O 7, 24 anbelangt, so ist sie bei der Versteigerung dieses Anwesens seinerzeit aufgefallen. Der als Zeuge vernommene Agent Fischer-Czer glaubte ihr gleichwohl für die Zeit der Aufstellung des Vermögensverzeichnisses einen Wert nicht absprechen zu sollen; denn das damals mit 270 000 M. belastete Haus habe sich zu 10 Prozent verzinst. Versteigert wurde es an den Inhaber der zweiten Hypothek, der es ohne Nutzen weiter verlor.

In der Rachmittagsitzung wurden die Verluste festzustellen fortgesetzt, wann der Angeklagte um die kritische Zeit herum Zahlungen geleistet und empfangen hat. Hunger ist dabei vorzugsweise auf sein Gebächtnis angewiesen; denn trotz seines bedeutenden Geschäftes hat er keine Bücher geführt und keine Papiere hat er verbrannt. Immerhin geht aus den Angaben des Zeugen hervor, daß er erhebliche Beträge eingenommen hat, z. B. von Agent Jakob Klein 15 000 M. aus dem Ver-

lauf des Hauses Mittelstraße 138 in der Neckardorfstadt. Aus der Feststellung der Zahl der Verrechnungen ist zu ersehen, daß im Jahre 1908 25 Klagen gegen ihn anhängig wurden. Bei den Gerichten in Mannheim und Ludwigshafen wurden 114 000 M., in Schwetzingen 10 000 M. eingeklagt. Geprüft wurde er etwa ein Duzend Mal, darunter wiederholt vom Finanzamt Mannheim, das schließlich über 10 000 M. Verrechnungen von ihm zu fordern hatte. Beim Vorhubsverein Plankstadt betrug seine Verpflichtungen das Doppelte seines Credits. Als der Vorstand dann erhöhte Sicherheit verlangte, übertrug Hunger dem Verein eine Forderung an einen gewissen Braun in Heidelberg. „Sie trauten also dem Hunger doch nicht mehr?“ fragte der Vorsitzende. „Ja,“ erwiderte der Zeuge Gumbel-Plankstadt, „be ist er noch gut gewest!“ Um 1/2 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt. Der Sachverständige Ziegler soll bis dahin eine genaue Aufstellung der Vermögenswerte, der Abschlässe und der von Hunger eingegangenen Verpflichtungen etc. anfertigen.

* Neuordnung der Reifeprüfung in Württemberg. Auf Grund der Vereinbarungen der deutschen Staaten über die gegenseitige Anerkennung der Reifezeugnisse ist für die württembergischen höheren Schulen eine neue Reifeprüfungsordnung erlassen worden, die bereits bei den diesjährigen Prüfungen Anwendung findet und sich im wesentlichen in der Richtung einer Entlastung der schriftlichen Reifeprüfung und einer stärkeren Beziehung der Klassenzeugnisse für die Beurteilung der Reife der Schüler bewegt. Die Prüfung beschränkt sich künftig ausschließlich auf Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften, auf die in Klasse 2 behandelten Vorgegenstände und Lehrbücher, während andererseits alle lehrplanmäßigen Pflichtfächer dieser Klasse, mit Ausnahme von Religion und Turnen, bei der Feststellung der Reife gewertet werden. Bei den Gymnasien beträgt die Zahl der schriftlichen Prüfungsarbeiten nur noch fünf, statt seither acht bis neun. Im ganzen erstrecken sich die Prüfungen über 14 Fächer mit 15stündiger Wertung (deutscher Aufsatz doppelt). Das Realgymnasium hat statt 10 schriftlicher Prüfungsarbeiten deren nur noch 6, und bei den Oberrealschulen verringert sich die Zahl der schriftlichen Prüfungsarbeiten sogar von 14 auf 6. Für die „Extracur“, d. h. diejenigen Schüler, die die oberste Klasse einer Mollanstalt nicht ein volles Jahr als ordentliche Schüler besucht haben, ist die Einlegung der Klassenzeugnisse und die Befreiung von der mündlichen Prüfung nicht zulässig.

* Vom Zuberlässigkeitsflug am Oberrhein. Ueber die Sitzung der Sportkommission der Anstellung, die, wie gemeldet, am Sonntag in Heidelberg stattfand, erhält die „Bad. Pr.“ von dem Karlsruher Mitglied der Kommission nach folgende Einzelheiten: Zweck und Resultat der Konferenz war die endgültige Textabfassung der sogenannten Konkurrenz-Ausschreibung, welche die sämtlichen Bedingungen für die Flieger enthält. Als oberster Grundsatze wurde unter Berücksichtigung der Interessen der Landes-Verwaltung (Festungen) aufgenommen: „Zur Teilnahme sind nur Flieger deutscher Reichsangehörigkeit zugelassen, die sich im Besitz eines Führerzeugnisses des Deutschen Luftschiffer-Verbandes befinden und den Nachweis erbringen, daß sie einen ununterbrochenen Flug von mindestens 1 Stunde Dauer bereits ausgeführt und hierbei die Höhe von 100 Meter erreicht haben. Wer beim Wettbewerb einen Passagier mitnehmen will, muß bei der Anmeldung nachweisen, daß er bei mindestens 10 Flügen von je 3 Minuten Dauer mit Passagieren das Fliegen gesteuert hat.“ Die Schätzzeit der Teilnehmer ist im Hinblick auf die Kosten auf 15 festgelegt. Provisorisch gemeldet haben sich bis jetzt schon 31 Flieger. Mit der Flugstrecke sollen als endgültige Etappen abfolviert werden: Start in Baden-Baden über Offenburg nach Freiburg, direkt Müllhausen, weiter über Colmar nach Strassburg, Weissemburg, Karlsruhe, wo die Flieger am 4. Flugtage eintreffen. Mit dem 5. Tage setzt sich die Route von Karlsruhe aus fort über Pforzheim, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Worms, Mainz mit einem Schlußkreis Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Höchst, Frankfurt, woselbst mit dem 8. Tage die Veranstaltung ihr Ende findet. Um dem sportfreudigen Publikum entgegenzukommen, wird es Jedermann gestattet, als Passagier sich mitnehmen zu lassen, vorausgesetzt, daß er nachgewiesen deutscher Reichsangehörigkeit ist und er dem Fliegengipfeln dasjenige Honorar pränumerando entrichtet hat, welches der Pilot ihm zur Aufnahmebedingung anfordert. Es bleibt hierbei Sache des Passagiers, sein Leben und fremdes Eigentum gegen Schaden zu versichern. Außerdem darf aus flugtechnischen Sicherheitsgründen das Gewicht von Pilot und Passagier zusammen höchstens 140 Kilo (ausschließlich Portemonnaie) betragen. Der Passagier kann nach seinem Belieben mit dem Piloten vorher ausmachen, daß der Passagier nach Wunsch das Fliegen auf freier Strecke oder an einem Etappenorte verlassen darf. Er darf nicht zu den

len. So lange wir es nicht wollen, etwas als sinnlos halten, empfinden wir es als einen Eingriff gegen die Freiheit des persönlichen. Das ist ein rein innerlicher Vorgang. Indem der Mensch nicht anders will wie Gott will, wird er diese unnatürliche Unfreiheit über sich ergehen lassen, die aus der natürlichen Abhängigkeit von der Natur entspringt.

Der erteilte Mensch läßt sich heranziehen aus seinem Willen, sich eins mit dem Göttlichen. Damit wird der Mensch auch aus der Schuld erlöst. Die Erlösung von der Schuld ist keine ideale, sondern eine reale. Die Erlösung von der Schuld bewirkt sich in der Erlösung von der Sinnlichkeit. Der Mensch will erlöst sein. Dazu muß er sittlich sein. Gott ist eine Forderung des menschlichen Erlösungswillens. Alle Religion entspringt dem Wunsch nach Erlösung, unabhängig zu werden, von dem was nicht der Mensch selbst ist. Nur in Uebereinstimmung mit dem Selbst empfinden wir etwas als sittlich. Alle Erlösung beruht auf dem Einheitsgefühl des Menschen zu Gott. Fühlt er sich dem eins, so erlangt er die innere Freiheit. Er läßt sich im inneren Zusammenhang mit der Gottheit und läßt sich befehlen, die Natur zu überwinden; oder er erlöst. Nur wenn jeder von uns ein Gottesmensch ist, nur dann ist Erlösung kein leerer Wort, Jesus wird als Mittler zur Gottheit angesehen. Ist Gott in uns, dann bedarf es keiner Vermittlung. Nach der christl. Auffassung gibt es nur eine Selbsterlösung.

Es gibt allerdings Menschen, die nicht selbständig, sich nicht selbst erlösen können. Solche Menschen sind die geborenen Knechte Satans, die kein nur die Kirche erlösen. Aber sie haben vom wahren Protestantismus keine Ahnung.

Nur der Gedanke der Selbsterlösung (nicht eine 30-Erlösung, sondern eine Erlösung durch das Selbst) ist, was uns aus dem Wirrwarr hinausrückt. Dazu muß man den Menschen auslösen, nicht wie die Kirche, ihn zum Wurm erniedrigen. Man muß dem Menschen nur sagen was er ist, und er wird auch wissen was er soll. Keine Religion will etwas anderes, als dem Menschen die Freiheit verschaffen.

Der ganze Sinn des Lebens erschließt sich dahin, daß einer dem anderen dient, und alle zusammen dem Zwecke des Ganzen dienen.

Der einzige Dienst, der im Ernst die höhere Freiheit vermittelt, ist der Gottesdienst; die Mitarbeit an der Fortbildung des sittlichen, barmherzigen und sozialen Lebens. Nur insoweit hat der religiöse Akt Wert. Der Wert eines Menschen liegt nicht darin, daß er sich opfert, sondern daß er ein Werk mit anderen.

Wir brauchen den historischen Jesus nicht mehr. Was Jesus gelebt haben oder nicht, die Frage ist für das religiöse Leben gleichgültig. Man verliert und gewinnt nichts, wenn er gelebt hat. Die Frage: hat er gelebt, ist eine historische Frage.

Für den christlichen Menschen ist nicht der historische Jesus, sondern der Christus in uns von Bedeutung. Nicht Jesus sondern Christus lebt.

Großer anhaltender Beifall folgte diesen Ausführungen, daran schloß sich eine kurze

Discussion.

die von Dr. Antidreier Dassenheimer, der eingangs bemerkte, daß er auf Grund des Vorlesenden der kulturpolitischen Vereinigung den Vorzug nur aus Beschränkung gegen den vorzutragenden Gelehrten übernommen habe.

Zum Worte meldete sich die Herrin Parzer Müller und Dr. Buchner. Der Erste führte u. a. an, daß er den historischen Christus, genommen aus der Tradition und aus der Bibel, nicht ablehnen könne. Nicht die Idee mochte es allein, sondern auch der Glaube, daß ein Mensch diese Idee vorgelebt habe. Dr. Buchner als Monist, war (wie Herr Parzer Müller auch) nicht einverstanden mit dem konträren Dualismus zwischen Ich und Selbst.

Professor Drews betonte in seiner Erwiderung, daß der Dualismus der Ausdruck einer einfachen Erfahrungstatsache sei. Aus einer Eins könne man nicht erklären. In diesem Sinne gäbe es auch keinen Dualismus als höchstens bei den Dramatiken. Es handelte sich bei den Ausführungen um einen sittlichen Dualismus in der Tat, ohne daß eine Spannung nicht möglich war. Wertvoll sei, daß Herr Parzer Müller zugehört habe, daß man ohne den historischen Jesus auskommen könnte. Die Frage des historischen Jesus sei Sache der Geschichtswissenschaft. Die Theologen treiben aber Apologetik, keine Geschichtswissenschaft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiener Premier.

(Telegramm unseres Wiener Mitarbeiters.)

Wien, 30. März.

Victoria Onecki's melodramatische Tragödie „Rafandra“, ein jugoslavienisches Seitenstück zur „Elektra“ Richard Strauß', fand bei ihrer heutigen deutschen Aufführung in der Volksoper überaus beifällige Aufnahme. Der Komponist wurde stürmisch gerufen.

* * *

Theater-Nachr. Wie bereits mitgeteilt wurde, geht Freitag, den 31. März, Franz Lehar's „Die lustige Witwe“ nach längerer Pause wieder in Szene. Heute Abend singt die Donna Camarini, Max Fejng den Camille de Noillon, Baron Beta — Emil Pechl, Valencienne — Margarete Heling-Schäfer, Alceste Godeada — Hugo Dolfin, Aronow — Gustav Trautshold, Siegmund — Karl Neumann-Podig. — Es sei nochmals darauf verwiesen, daß Samstag den 1. April Karl Schaubert's „Globe“ und Petzma's außer Abonnement und zum ersten Male zu ermäßigten Preisen in Szene geht. Es ist dies die 12. Aufführung des Werkes.

Auf den Strindberg-Vortrag, der heute abend im Kasino-Saal stattfand, sei nochmals vermerkt. Der Vortragsman war erfreulicherweise sehr reg, ein Zeichen, welches Interesse Strindberg hier genies. Karten à M. 2.—, 1.— und M. 0.50 sind noch bei Oedel und an der Abendkasse zu haben. Die Mitglieder des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins, der den Vortrag veranstaltet und Herrn Oberregisseur Ketter als Vortragenden gewonnen hat, genießen freien Zutritt.

Süddeutsche Gesellschaft für naturwissenschaftliche Fortbildung. Die unter der Leitung des Heidelberger Nationalökonom, Professor Dr. Geisler abgehaltenen Kurse der „Süddeutschen Gesellschaft für naturwissenschaftliche Fortbildung“ fanden in diesem Jahre unter ziemlich zahlreicher Beteiligung hier statt. Innerhalb dreier Wochen wurden gegen 100 Vorlesungsaunden von Dozenten der Universitäten Heidelberg und Freiburg, der hiesigen technischen Hochschule und des

Die Diebstahlsaffäre im Hauptsteueramt.

Kurt Leist ist verhaftet!

Diese Nachricht wurde uns heute in der Frühe übermittelt. Leist ist in Frankfurt festgenommen worden. Er hatte sich privat eingelagert. Das ganze Geld ist bis auf etwa hundert Mark noch vorhanden. Leist hielt die Summe wohlverwahrt in einer neuen Handtasche. Am 12. Uhr nachts langte Leist in Begleitung eines Frankfurter Kriminalbeamten hier an. Er war mit Handschellen gefesselt. Jetzt sitzt er im Untersuchungsgefängnis. Aus einer nunmehr nützlich gewordenen Fahnung, die uns heute morgen mit der Bitte um Veröffentlichung zugestellt wurde, geht hervor, daß Leist am 21. November 1898 in Siedingen geboren ist. Er ist verhältnismäßig klein und schwächlich. Man sieht ihm nicht an, daß er in diesem Jahre 18 Jahre alt wird. Die entwendete Summe beträgt genau 53 543,20 M., bestehend in 18 Tausend- und 250 Hundertmarkstücken. Der Rest ist Gold und andere Münze. Auf die Ergreifung des Täters und die Beibringung (ganz oder teilweise) des Geldes oder auf diese allein war eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt, die wohl nun die Frankfurter Kriminalpolizei bekommen wird.

Die Verhaftung Leist's in Frankfurt a. M.

Zu der Verhaftung Leist's in Frankfurt a. M. erfahren wir noch folgende interessante Einzelheiten: Zunächst bestätigt es sich nicht, daß Leist auf der Rollschuhbahn verhaftet wurde und daß er dort in angenehmer Freundeskreise einen Teil seines Geldes verbrannt habe. Der ganze Vorgang der Verhaftung spielte sich vielmehr folgendermaßen ab: Die Mannheimer Kriminalpolizei erhielt gestern mittag ein anonymes Telegramm, in dem angefragt wurde, ob für die Verhaftung Leist's eine Belohnung ausgesetzt sei. Daraufhin wandte sich die Mannheimer Kriminalpolizei an die Frankfurter und diese ermittelte der Abseher des Telegramms, der der Vermittler war, bei dem sich Leist in einem Privatquartier in der Niddastrasse eingelagert hatte. Es begab sich sofort zwei Kriminalbeamte in die Wohnung Leist's, der ganz apathisch an dem Tische seines Zimmers saß. Er wurde sofort erkannt und mit auf die Bahnhofsstraße genommen.

In seinem Besitze fand man noch 53 566,76 M. Dem Wirte war es aufgefallen, daß der junge Mann von seiner Ankunft an kein Zimmer fast noch nicht verlassen hatte und daß die in den Frankf. Zeitungen gegebene Beschreibung auf ihn paßte. Auf der Bahnhofsstraße fand die erste Vernehmung des Flüchtlings statt. Er gab die Sache ohne Weiteres zu und erzählte, wie er es gemacht hatte. Dabei fand er nur mühsam Worte. Er machte einen müden und abgespannten Eindruck. Auf einigen zerkrümelten Papierstücken hatte er seinen ganzen Plan niedergegeschrieben.

Man fragte ihn, warum er das getan habe, worauf er antwortete: Damit er keinen Fehler mache und damit man nicht auf seine Spur komme. Er habe gefürchtet, nicht verheiratet zu werden, da er in zwei Häusern ungenügend bekommen habe. Er habe deshalb geplant, sich Geld zu verschaffen, um sich irgendwo selbständig niederlassen zu können. Gestern abend 8 Uhr wurde noch ein Mannheimer Kriminalbeamter telegraphisch hierher beordert, der Leist in Empfang nahm und mit ihm nach Mannheim fuhr.

Von Tag zu Tag.

Spielesünder Rheingold. Düsseldorf, 28. März. Die Kriminalpolizei ist gegen eine Spielergesellschaft eingeschritten, die hier vor einiger Zeit in einem Hause auf der Köpfer-Wildstraße in eigens gemieteten Räumen den Spielesünder Rheingold gegründet hat. Als Geschäftsführer fungierte ein Febr. v. Brede; aus Belgien hatte man sich zur Leitung des Betriebes Cepieders verschrieben. Houlette, Spielkarten und Spielgeld sind beschlagnahmt worden; gegen die Croupiers wurde außerdem das Ausweisungsverfahren eingeleitet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Mord an Ferrer.

Madrid, 30. März. In der Deputiertenkammer sagte Ferrer seine Ausführungen über den Prozeß Ferrer fort und erklärte, die Konventionen hätten sich an Ferrer richten wollen. Da sie aber nicht damit einverstanden gewesen seien, ihn in Madrid erschließen zu lassen, hätten sie dies in Barcelona getan. Ferrer verlangte schließlich die Revision des Prozesses Ferrer und die Einleitung einer Untersuchung über die damaligen Verhandlungen, des Militärpräsidenten und des Ministers des Innern. Ferrer sei, sagte Ferrer, nicht zu erklären, daß Ferrer und viele Andere in der Zeit, als die Konventionen herrschten, erschossen wurden, daß man aber niemand mehr hinrichtete, als die Väteren zu Recht gelangten. Der Justizminister erklärte, das Urteil des Gerichts unterliegt nur dann der Revision, wenn das Gericht offensichtlich das Gesetz verletzt habe. Die Urteile müßten auch dann geändert werden, wenn das Gericht einen Irrtum begangen hätte. (Widerstand auf den Seiten der Republikaner). Der Minister erklärte weiter, daß die Ereignisse, in die Ferrer verwickelt gewesen sei, sehr wohl unter das Militärvergehen fallen, da es sich um Empörung gehandelt habe. Die gesetzlichen Formen seien während des Prozesses völlig eingehalten worden. Er wolle noch bemerken, daß der Verteidiger von dem ihm zuwendenden Rechte, um Strafenstand zu bitten, keinen Gebrauch gemacht habe, daß ferner das Zeugnisverhör am 2. Tage verlängert worden sei.

Madrid (Republikaner) betonte seine Ueberzeugung von der Unschuld Ferrers und der Ungerechtigkeit seiner Verurteilung in so lebhaften Ausdrücken, daß er bei einem großen Teil der Kammer verschiedene Male Widerspruch erweckte, während die Republikaner ihm verschiedene Male Befehl stifteten. Er sagte, die begangene Ungerechtigkeit sei erstens dem Gesetz zuzuschreiben, das veraltet sei, zweitens, der Militärbehörde, die es in einem allgemem Sinne ausgelegt habe, die Beantragung zu empfehlen. Redner gab dann eine historische Schilderung der Ereignisse des Prozesses und schloß damit, daß es gelungen sei, um Ferrer die Atmosphäre wilden Hasses zu schaffen, welche die militärischen Rechte unvermeidlich beeinflussen mußte.

Die Gegenrevolution in Portugal.

Madrid, 30. März. Die Militärverfassungen eine Depesche aus Liss, daß portugiesische Monarchisten dort eingetroffen wären und Versammlungen abhielten. Die Korrespondenz Spanna meldet, daß der Kapitän der königlichen Garde mit mehreren Verbindungsleuten, die an den Versammlungen beteiligt waren, Rücksicht nahm und nach London abreiste.

Berliner Drahtbericht.

(Von unseren Berlinern Bureau.)

Die Erstbefreiung des Oberlieutenants v. Schlichting.

Berlin, 30. März. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Namen der türkischen Regierung sprechen gestern der Großwesir und im Namen des Sultans dessen erster

Kammerherr Lutfi dem deutschen Botschafter das Beileid über den Tod Schlichtings aus. Ebenso kondolierten auf der Botschaft noch zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger. Rifaaî Pascha drückte dem deutschen Staatssekretär des auswärtigen Amtes sein tiefstes Bedauern über das Attentat aus und beauftragte den Botschafter Osman Nizami nochmals zu kondolieren.

Schlichtings Leiche wird am Samstag mit großem militärischen Gepränge auf den deutschen Friedhof überführt, sodann mit einem Automobil auf das deutsche Stationschiff „Doreles“ gebracht werden. Unzählige Anmerkungen zur Teilnahme an der Ueberführung liegen vor.

Der Attentäter wird heute in Gegenwart aller Militärattachés erschossen. Von der Teilnahme von Albanesen an der Exekution soll abgesehen werden.

Infolge von Schüssen, die gestern vom Yildiz her ertönten, verbreitete sich gestern nachmittag das Gerücht, im Yildiz sei ein Feuergefecht zwischen Türken und Albanesen im Gange, die über die Aburteilung ihres Landsmannes erbittert seien. Der Kriegsminister begab sich im Automobil nach dem Yildiz, wo es sich herausstellte, daß eine harmlose Schießübung zu dem aufregenden Gerücht Anlaß gegeben hatte. Die unter den albanesischen Soldaten herrschende Stimmung hatte die Regierung zu dem Entschluß veranlaßt, die Albanesen aus der Hauptstadt abzuziehen und in die analolitischen Garnisonen zu verteilen.

Generalfeldmarschall Freiherr v. v. Goltz äußerte einem Redakteur der „Morgenpost“ gegenüber, er habe noch keine direkte Nachricht über den traurigen Vorfall in Konstantinopel. Er kannte Herrn von Schlichting aber als einen ruhigen und besonnenen Offizier, bei dessen ganzen Charakteranlage es ausgeschlossen sei, daß er seine Leute mißhandelte, ja sie auch nur zu schroff behandelte. Die Art von Korrektur, die er an dem albanesischen Soldaten vorgenommen habe, sei um so eher zu verstehen, als das Albaner weder Türkisch noch sonst eine Sprache außer dem Albanesischen verstand. v. Schlichting habe aber nicht den eigenartigen Ehrbegriff des Albanesen gekannt. Jede Verletzung seines Körpers empfinde er als tödliche Beleidigung. So sei der Vorfall als eine Verletzung außerordentlicher Umstände zurückzuführen ohne daß den Offizier eine Schuld träfe.

Die Reichspartei und die Elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Berlin, 30. März. Die Post bringt in hochoffiziösem Sperrdruck unter der Ueberschrift „Die Reichspartei und die Elsaß-lothringische Verfassungsfrage“ folgende Erklärung: Der Herr Reichskanzler hat in der Verhandlung im Abgeordnetenhause über die Infolge der Gewährung von Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellte Verdringung der Stimmenverhältnisse im Bundesrat der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Reichspartei in ihrer großen Mehrheit zur positiven Mitarbeit bei der Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen bereit sei.

Diese Annahme trifft zu. Aber der Herr Reichskanzler scheint es völlig unbeachtet zu haben, daß an die Vereinwilligkeit zur positiven Mitarbeit an jenem geschwebenden Werk die Erfüllung gewisser Voraussetzungen geknüpft ist. Diese Voraussetzungen sind außer der Wiederherstellung der Bestimmungen der Vorlage über die Festsetzung des Stimm vor allem die verfassungsmäßige Sicherstellung der deutschen Sprache und Einschränkung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Bisher ist aber bekanntlich keine dieser Voraussetzungen in der mit der Vorbereitung des Gesetzeswerks betrauten Kommission erfüllt worden.

Dr. Heim und die Zentrumsfraktion.

Berlin, 30. März. Gestern hat eine nach Regensburg einberufene allgemeine Zentrumsversammlung der Oberpfalz stattgefunden, aus deren Tagesordnung das Thema „Dr. Heim und die Zentrumsfraktion“ hervorging. Als Redner trat ein Landbürgermeister auf, der ganz im Sinne Dr. Heims sprach. Die Versammlung war von etwa 500 Personen besucht, darunter befanden sich sämtliche Oberpfälzische Abgeordnete mit Ausnahme von zweien, die sich entschuldigt hatten. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die heute von mehr als 500 Zentrumsmitgliedern aus der ganzen Oberpfalz besuchten Versammlung hat in Sachen Dr. Heim und die Zentrumsfraktion des Reichstages mit lebhaftem Bedauern und mit tiefer Bestrebung Kenntnis genommen von dem Vorgehen von Mitgliedern der Fraktion der Zentrumsfraktion des Reichstages gegen Dr. Heim. Sie verurteilt insbesondere die von einem Unbekannten im Auftrage der Fraktion des Reichstages und in einigen Zentrumsblättern publizierten Artikel, die schwere Beleidigungen und ehrverletzende unwahre Verleumdungen Dr. Heims enthalten. Die Versammlung mißbilligt die bedauerliche Art des Vorgehens gegen ein hochverdientes Mitglied des Zentrums und erwartet von der Zentrumsfraktion des Reichstages zum mindesten, daß sie selbst das Vorgehen verurteilt und Maßnahmen trifft, die Mitglieder der Fraktion für die Zukunft gegen eine derartige Beleidigung der Angehörigen des Fraktionsvorstandes sichert. Durch dieses Verfahren, das gegen Dr. Heim beliebt wurde, wird die Einheit und Einigkeit der Partei im Reiche, namentlich in Bayern, die heute nötiger denn je geworden sind, aufs höchste gefährdet. Herr Dr. Heim spricht die Versammlung ihr unerschütterliches Vertrauen aus und wird es ihm auch fernerhin bewahren. Sie bittet Herrn Dr. Heim gleichzeitig dringend, auch weiterhin der großen Sache des Zentrums sowie des christlichen Volkes in der Zentrumsfraktion mit derselben Energie und Liebe seine unschätzbaren Kräfte im Landtag wie im Reichstag zu widmen. Für diese Dienste selbst aber spricht die Versammlung dem bekannten Führer des christlichen Volkes seinen wärmsten Dank aus.

Volkswirtschaft.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1910 vorgelegt. Dieselbe zeigt ausschließlich des Betriebes von M. 1 505 419 und nach Abzug von M. 7 109 265 für Amortisation ein Gewinnergebnis von M. 10 702 073 gegenüber M. 16 341 830 im Vorjahr, wozu für Amortisation M. 5 609 573 abgingen. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 20 hundertprozentige. Das Verwaltungsrat hat sich seit langen Jahren (s. B. 24 Proz.) in Vorschlag zu bringen. Die Nachricht wurde uns veripitet zugestellt. (S. Red.)

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Zuckerverfabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel.

In der gestrigen Generalversammlung ergab die Generaldirektor Kommerzienrat Sinner den Geschäftsbericht, da sich inzwischen die Lage in verschiedenen Punkten geändert habe, und für die Gesellschaft weniger angenehm sei als seit langen Jahren. Hauptursache der schwierigen Position war die Reichsanzeigerform mit der Erhöhung der Bier- und Brauereiversteuerung. Die Sinner-Gesellschaft hatte einen Minderertrag von 10 Proz. (bei anderen Brauereien ging er bis über 30 Proz.), nur sehr wenige, hauptsächlich wohl solche mit holländischem Absatzgebiet hatten einen geringeren Rückgang als Sinner. Nach Erhaltung von der Steuererhöhung werde sich im Brauergewerbe zweifellos eine noch weitere Konzentrationsbewegung geltend machen.

Dem Brauwesen ging der Konsum ebenfalls zurück. Gegenwärtig sei die Geschäftslage aber wieder sehr gut. Die Spirituszentrale erweiterte ihr Absatzgebiet zielbewußt und arbeitete gut. Auch das Sinner'sche Spirituswerk in Sieding werde in diesem Jahre, soweit bis jetzt zu übersehen, günstiger arbeiten als im Vorjahre.

Im Mälzereibetrieb habe sich ebenfalls eine Wendung zum Besseren gezeigt. Vielleicht habe man bei Errichtung dieses Mälzereis den Fehler gemacht, daß man sich einer Preiskonvention angeschlossen.

Die Mälzfabrik habe bis jetzt noch keine Beileid gewonnen. Die Steuererei von der Ofise her nach Hamburg mit einem Tamper hänge von der Börsenkonjunktur ab. Die Mälzerei der Gesellschaft wurde ursprünglich eingerichtet, weil die Schiffbrüdergesellschaften nicht die Kartende fahren wollten und die Strecke Mannheim-Karlsruhe fast ebensoviel Fracht kostet wie die lange Strecke Rotterdam-Mannheim. Jetzt dagegen bei der völlig gedrückten Lage der Frachten lehne sich der eigene Betrieb nicht mehr und man beschloß ihn aufzugeben.

Der wichtigste Teil des Geschäftes sei nach wie vor die Prekonventionen. Das Prekonventionen-Geschäft habe seit langen Jahren eine erfreuliche Entwicklung genommen. Die Befürchtung, daß die Prekonventionen einmal aufhören werde und infolgedessen der Betrieb in Süddeutschland nicht mehr lebendig sein könnte, habe die Gesellschaft zur Errichtung von Fabriken im Osten Deutschlands veranlaßt. Der Verkauf einer Prekonvention habe keine guten Früchte gezeitigt. Es haben sich unter ihrem Schutz eine Anzahl neuer Fabriken gebildet, vor allem solche der Mälzerei, die sich unabhängig machen wollten. Der stärkste Einfluß hat jedoch der Betrieb durch die Umwälzungen infolge der neuen Technik erfahren. Die das Ausbrennen verhältnis völlig ändern. Unter dieser Ursache kam der Gebau der Sündifizierung auf, der sich die Sinnergesellschaft angeschlossen mußte. Leider habe aber das Sündifikat die Bestimmungen nicht erfüllt. Die zur Anhebung des Sündifikats erforderlichen 75 Prozent der Stimmen seien vorerst nicht zusammenzubringen, weil sich im Sündifikat zu viele schwache Elemente befinden, die das Sündifikat brauchen. Die Firma Sinner könnte auf das Sündifikat verzichten. Der Verdienst würde im allgemeinen dann nicht so groß sein, aber das würde sich durch die Vermehrung der Produktion ausgleichen.

Ein Aktionär hält den Gedanken der Auflösung des Sündifikats für verfehlt und glaubt nicht, daß die Duldung so hart werden, wie befürchtet werde, weil sie auf die Dauer bei ihren jetzigen niedrigen Konkurrenzpreisen doch nichts verdienen würden und daher zu einer Preisoberhöhung gezwungen wären. Dagegen hält ein anderer Aktionär unter eingehenden technischen Darlegungen die Aussichten für noch ungünstiger als sie nach der vorliegenden Darstellung des Herrn Sinner erscheinen. Schließlich wurde die Vorlage wieder 12 gegen 12 Stimmen einstimmig genehmigt.

A.G. für Bannpöcher- und Leinwandfabrikation, Wiesbaden. Für 1910 ergibt sich nach M. 192 130 (s. B. M. 126 655) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 300 799 gegen M. 214 428 i. V. Die Dividende wird wieder mit 10 Prozent beantragt.

Norddeutsche Kreditanstalt, Königsberg. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung und beschloß die Auszahlung einer Dividende von 7 1/2 (w. i. V.). Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 12 auf 24 Mill. Mark beschlossen. Die 6 Millionen Mark neue Aktien, die vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt sind, wurden von einem Konsortium, bestehend aus der Deutschen Bank, der Nationalbank für Deutschland in Berlin und dem Bankhaus Strauß u. Co. in Karlsruhe übernommen. Davon soll ein Teilbetrag von 4 1/2 Millionen Mark den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Neueste Dividende-Ausschlüsse.

Berlin, 30. März. Die Aktiengesellschaft für Verkehrsweesen in Berlin erzielte einen Reingewinn von 1 632 507 M. 1 071 049 M. 12 1/2 Prozent (12 Prozent). — Der Verlußtall der Automobilwerke Union in Nürnberg ist von 6511 auf 158 726 Mark gestiegen. — Die Generalversammlung der Gg. A. Jodanath in G. Dresden setzte die Dividende auf wiederum 5 Prozent fest und beschloß, das Aktienkapital von 5 auf 10 Mill. M. zu erhöhen. — Die Gg. u. Co. A. G. Fabrik für pharmazeutische und chemische Erzeugnisse schlägt wiederum 14 Prozent vor.

Berlin, 29. März. Die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 in Petersburg, schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent auf die Stammaktien und von 10 Prozent auf die Vorzugsaktien (w. i. V.) vor.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 29. März. „The Baltic“ (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: sehr fest. Verkauf: 1 Ladung Australien März, 1 per Februar in 30, per 400 lbs für Antwerpen. 1 Teilschiffung Teilschiffung Nr. 2 Club per April-Mai zu 32, per 400 lbs. 1 Teilschiffung Teilschiffung Nr. 3 Maingelungen zu 31, per 400 lbs. Weizen schwimmend: ruhig. Käufer reserviert. Weizen schwimmend: fest bei kleiner Nachfrage. Oker schwimmend: fest. Verkauf: Teilschiffung Teilschiffung Nr. 1 Plata 3500 lbs, unterwegs zu 12 7/8—13 1/8.

Newport, 29. März. Kaffee schwach auf enttäuschende Nachrichten nach Kolumbien, unter dem Druck von Abgaben seitens der Kommissionen und unter Plaudationen. Späterhin erholt auf a la Gasse lautende Berichte aus Brasilien und auf Käufe seitens einiger Importeure. Schluß behauptet.

Baumwolle: fest auf bessere Nachrichten und Käufer. Käufe für auswärtige Rechnungen, Deckungen der Balliers per Mai und Oankenterrichtung. Späterhin vorübergehend abgeschwächt unter Abgaben seitens der Ballierreflektion und Plaudationen. Gener Schluß aber wieder befestigt auf wachsende Deckungen der Balliers. Schluß behauptet.

Newport, 29. März. Produktendörse: Weizen lag bei Beginn des Marktes ruhig, mit 1/2 c. niedriger. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß fest, Preise 1/2—1 c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 12 Bootladungen. Anlauf am Terminmarkt: 1 500 000 Ballies.

Wais erfuhr in heftiger Oultung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest, Preise 1/2—1 c. niedriger. Verkäufe für den Export: 2 Bootladungen. Chicago, 29. März. (Tel.) Produktendörse. Weizen: fest bei Beginn des Betriebes, vermindert durch enttäuschende Nachrichten und Abgaben von Armour, per Mai 1/2 c. ein; dann Preise noch weiter weisend auf Berichte über Niederlage im West- und Südwesten, auf einen a la Gasse lautenden Bericht über die Strände in Minneapolis, hatte Verkäufe von den westlichen Märkten, günstige Exportnachrichten aus Antwerpen und unter dem Druck von Plaudationen. Berichte über weitere Betriebsbeschränkungen der

Wägen in Minneapolis und Verläufe der Kohlenpreise...

Wägen setzte auf Berichte über wässres Wetter in stetiger Haltung...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. März. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Nachts. Kreditaktien 212 1/2, Diskontokommandit 193 1/2...

Die der Abendbörse fanden heute Spekulationskäufe in elektrischen Betrieben...

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Preussische Anleihe 1880) and prices.

Rem:Port, 29 März. Wechsel auf London 10 1/2.

Table with columns for various goods (e.g., Weizen, Roggen) and prices.

Produkte.

Table with columns for various products (e.g., Baumwolle, Zucker) and prices.

Chicago, 29 März. Nachm. & Ab. Kurs vom 28. 29. Weizen Mai, Juli, Sept.

Chicago, 29 März. Schluss. Weizen vom Winter mildig, per Mai, per Juli.

Eisen und Metalle. London, 29 März. (Schluss) Kupfer ruhig, D. 100 54.125.

Table with columns for metal prices (Kupfer, Zinn, Blei) and prices.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Gasseverkehr.

Table with columns for ship arrivals (Angekommen) and departures (Abgegangen) from various ports.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns for water levels (Wasserstände) at various stations (e.g., Rheinfelden, Karlsruhe) for different dates in March.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for weather observations (Datum, Zeit, Barometer, etc.) for March 29.

Höchste Temperatur den 29. März 22.4 Grad Celsius. Nächste vom 29. März 7.4 Grad Celsius.

Witterungs-Bericht. Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen...

Table with columns for weather forecasts (Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse) for various stations.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- List of weather forecasts for April: 1. April: Wolkig, Veränderlich, windig, Strichregen. 2. April: Abwechselnd, lebhaft, normal.

Geschäftliches.

Da bin ich! bedeutet sich und ruft uns ein neues Blatt aus dem bekannten Verlage von John Deury Scherwin...

Verantwortlich: Für Mann und Anzeiger: Julius Weller. Für Redaktion, Druck und Vertrieb: Richard Schönbauer.



Auf den Mark! Gehenst oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsichtige Frauen besonders bei rauhem Wetter...

Emodella (Abführmittel). Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung...

Apollo
 Letzte Woche!
 Nur noch 2 Tage!
Karl Maxstadt
 vorher das phänomenale
 Variete-Programm.
 Freitag, 31. März
**Abschieds-Ehren-
 Benefiz-Abend**
 für Karl Maxstadt
 Deutschlands Altmeister-
 Humorist mit vollständig
 neuem Repertoire!
 Auf vielseitiges Verlangen
Karl Maxstadt
 als Bittelbua.
 Täglich im
 Restaurant D'Alsace
Künstler-Konzert.
 Nach Schluss der
 Vorstellung
Trocadero-Cabaret.

Piano
 Ausbaum, v. erster
 Fabrik billig abzu-
 geben in
A 2, 4.

Militärverein Mannheim
 Samstag, den 1. April
 abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Vereinslokal, Centralhalle
 Q 2, 16.
Bismarckfeier. Aufsätze
 von Dr. Blum, Prof. Sampson,
 Direktor Blum etc. 22752
 Um zahlreiches Erscheinen
 ersucht Der Vorstand.

Liederhalle
 E. V.
 Heute Freitag abend 8 Uhr
Probe
 anschließend
L.-B.
 Vollzähliges Erscheinen
 erwünscht. 22748

Yoghurt
 kann sich jetzt Jedermann kin-
 derleicht selbst herstellen mit
 dem neuen
Thermodor Preis 3 Mk.
 (keine Heizung mehr nötig)
 Ein Spezialrezept gegen Darmleiden
 und chronische Stuhlverstopfung.
 Naturwerk Generaldepot
Rich. Doppelmayr
 Markt-Drogerie 57992
F 2, 9a. Teleph. 4668
 Brochüre gratis.

Jacob Harter
 Offizierant 58867
 N 4, 22 Tel. 697
 Borgonzola Gervais Roquefort
 La Tropp, Fromage de Bris
 Liptauer, Parmesan
 Camembert, Neufchâtelier
 Joghurt 58858

Käse
 verlängert das Leben.
 Echten Emmentaler
 Edamer, Gouda
 Tilsiter, Münster
 Münchner Merckkäse
 Kräuterkäse
 Handkäse, Limburger u. s. w.
 — Alles gut und billig. —
N. Freff,
 P 2, 6 Spezial-Geschäft P 2, 6
 Versandt in Post-Collis
 verschiedene Sorten u. Bohn.
 Geräumiger Laden
 im Zentrum der Stadt zu
 mieten gesucht. Off. u. Nr.
 47788 an die Exped. d. Bl.

Ueber **Job's**
DER
BRAUTE
HERMANN
lacht **Alles**

Protector Se. Königl. Hoheit der Grossherzog von Baden.
I. Grosse Kochkunst-, Wirt- u. Hotelfach-Ausstellung
 einschliesslich Artikel für Bäckerei, Konditorei und Fleischerei. Veranstalter:
Wirt-Innung (Freie Innung) zu Mannheim.
Eröffnung Samstag, 1. April ds. Js., vormittags 11 Uhr
 im Rosengarten zu Mannheim. 22712
 Hochinteressant, lehrreich. — Kostproben vielfach gratis. Täglich Militärkonzerte.
 Eintritt an Elitetagen, Samstag, den 1., Sonntag, den 2. und Mittwoch, den 5. April 1 Mk.
 An anderen Tagen 50 Pfg. Kinder unter 12 Jahren 30 Pfg.

Friedrichspark.
 Einladung zum Abonnement.
 Das Abonnement beginnt am 1. April 1911 und endet
 mit dem 31. März 1912. 103
Abonnements-Preise:
 a) Eine Einzeltarte 10.—
 b) für Familien
 Die erste Karte " 10.—
 Die zweite Karte " 6.—
 Die dritte Karte " 4.—
 Jede weitere Karte " 3.—
 Bei Ablieferung des Dividendscheines pro 1911 haben
 Aktionäre Anspruch:
 bei 1 Karte auf 1 Abonnententarte,
 bei 2 Karten auf 3 Abonnententarten,
 bei 3 Karten auf Abonnententarten für sämtliche
 Familienmitglieder, ausgenommen Söhne über 21
 Jahre.
 Anmeldungen zum Abonnement werden an unserer Kasse
 (Eingang zum Park) entgegen genommen.
 Wir benachrichtigen hiermit unsere Aktionäre, dass die
 neuen Dividendscheine zu unseren Aktien für die
 Jahre 1911 bis inkl. 1920 fertiggestellt sind und gegen Ab-
 lieferung des Talons zur dritten Serie, sowie Zahlung der
 Steuer von 2 Mk. pro Aktie bei dem Bankhaus D. E.
 Hohenemser & Söhne hier erhoben werden können.
 Mannheim, 10. März 1911.
 Der Vorstand.

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a
 Morgen Freitag:
Grosses Abschieds-Konzert
 der so beliebten österreichischen
Damenkapelle „Gebirgsblumen“.
 Es ladet höchst ein **Emil Anna.**
Rheinpark.
 Heute
Schlachtfest
 Spezialität: Schlachtplatte.
 Ausschank: Bürgerbräu-Bier Ludwigshafen.
 Es ladet freundlichst ein **Jakob Gerstenmeier.**

**Mannheimer Journalisten- und
 Schriftstellerverein.**
 Donnerstag, den 30. März 1911, abends 8 Uhr
 im „Kadmosaal“
Vortrag des Herrn Oberregisseur Emil Reiter
 über:
August Strindberg
 und Rezitation aus dessen Werken.
 Näheres durch Rundschreiben. Karten für Nichtmit-
 glieder in der Hofmusikalienhandlung von K. F. Heckel.
 Preise der Plätze: 22664
 Reservierter Platz im Saal 2.— Mk.
 Nicht reservierter Platz im Saal 1.— Mk.
 Stehplatz oder Gallerie 50 Pfg.
Zwölf Apostel
 C 4, 11 Telephon 1648 C 4, 11
 Empfehlung meiner
gut bürgerlichen Mittagstisch
 (im Abonnement von 70 Pfennig an).
Prima Moninger hell und dunkel.
Flaschenbier frei ins Haus geliefert.
 Zur Abhaltung von Festlichkeiten schöner Saal im 2. Stock.
 Hochachtungsvoll **F. Wickenhäuser**

Zur Konfirmation
 empfiehlt 14719
1a. Weiss- u. Rotwein per Liter von 60 Pf. an
Malaga u. Blutwein per Flasche 1.20 Mk.
 Von 5 Liter ab frei Haus.
Spanische Weinstube
 Q 5, 12 vis-à-vis dem Allgemeinen
 Krankenhaus. Q 5, 12
 Vornehme

**Verlobungs-
 und Hochzeits-Geschenke**
Hugo Schön, Kunsthandlung
 O 2, 9, Kunststrasse. 14425

Mannheimer Fröbelseminar
 F 1, 11.
 Ausstellung
 der „Schülerarbeiten“ Freitag und Samstag, den
 31. März und 1. April im Schulhofe, F 1, 11.
 Eintritt frei. Geöffnet von 1/2 2—6 Uhr.
 Das neue Semester beginnt Montag, den 24. April 1911.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
 Donnerstag, den 30. März, 1911.
 Concordienkirche. Abends 8 Uhr Predigt. Stadt-
 vikar Dürr.
 Wohlgelegen. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtvikar
 Schumann.
Jeuitentirche
 Donnerstag, 30. März abends 7 Uhr Fastenandacht
 mit Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
 Donnerstag, den 30. März 1911.
40. Vorstellung im Abonnement C:
Tiefeland
 Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten.
 Text nach H. Cainera von Adolph Lohse.
 Musik von Eugen d'Albert.
 Regie: Eugen Odebrecht. — Dirigent: Felix Lohrer.
Personen:
 Sebastian, ein reicher Grundbesitzer
 Tommaso, d. Knecht d. Gemeinde, 60jährig
 Fioruccio, Wälfhüch
 Maria
 Depa
 Antonia
 Rosalia
 Peter, ein Sitt
 Paolo, ein Sitt
 Der Priester
 Ein Bauer
 * * * Maria * * *
 Amie Krull von der Kap. Hofoper in
 Dresden als Gast.
 Die Oper spielt teils auf einer Hochebene der Pyrenäen,
 teils im spanischen Lefand von Catalonien,
 am Fusse der Pyrenäen.
 Kassenöff. 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende n. 10 Uhr
 Nach dem 1. Akt grössere Pause.
 Mittel-Preise.
 Im Grossh. Hoftheater.
 Freitag, 31. März 1911. 40. Vorstellung im Abonn. A.
Die lustige Witwe.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Casinosaal Mannheim — 31. März, abends 8 Uhr
Karl Götz-Abend
 Eigene Dichtungen des Loewe-Interpreten Karl Götz.
 Rezitation: Karl Götz. 14541
 Karten zu M. 2.— u. 1.— bei Eugen Pfeiffer, O 2, 9.

Hansa-Bund
 für Gewerbe, Handel u. Industrie.
 Am Montag, 3. April, abends 8 Uhr findet im
 oberen Saale der „Zwölf Apostel“ C 4, 11, ein 22748
Diskussions-Abend
 statt, in welchem Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Seelig über
Die Beitreibung d. Geschäftsausstände
 den einseitigen Vortrag halten wird. Wir beehren uns,
 die Mitglieder des Hansa-Bundes hierzu freundlich einzuladen.
 Der Arbeits-Ausschuss.

Restauration Gottfried Uebler
 Kaiserring 32
 Heute Donnerstag, 30. März.
Schlachtfest
 Wellfleisch mit Kraut
 Abends: Schlachtplatte.
 Empfehlung gleichzeitig mein prima Kulmbacher-
 und Ostheimer-Lagerbier. 14719
 Es ladet freundlichst ein **Gottfried Uebler**

Geschäfts-Verlegung.
17 Rosengartenstrasse 17
 14714 Geschwister Halbreich, Robes.
 Früher Rupprechtstrasse.

Erfst. Mannheimer Kartoffelhaus
 mit plombierten Säcken à 1 Zentner.
 Garantiert nur handverlesene Speise-Ware
 in allen Sorten empfiehlt
Michael Wilhelm, Mannheim
 Riedfeldstr. 68a. Telephon 2457.
 NB. Auf allen Wochen-Märkten erhältlich und
 durch Plakate kenntlich. 47902

Orthopädos

System Dr. med. Löffler

der Stiefel der Zukunft

erhöht Ihre Arbeitskraft,
schont Ihre Nerven,
heilt Ihre Füße und
schützt sie vor Erkrankung!

Der einzig richtige Stiefel
zur Verhütung und Heilung
aller Fussleiden.

Für Herren, Damen und Kinder.

Allein-Verkauf:

Georg Hartmann Schuh-Haus

D 3, 12 Planken, D 3, 12
Ecke am Fruchtmarkt
gegenüber der Börse.

Weber's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgstr. 26 — Strassburg — Telefon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 7201
Moderner Komfort. — Elektr. Licht. — Zentralheizung.



Jeder Bedarf für Hebammen.
**Wöchnerinnen-
und Kinderpflege.**
Anker-Watte
eine gute billige Verbandwatte
Gummi-Waren,
Damenbinden.

Damenbinden.
Springmann's Drogerie
jetzt in der Seitenstrasse, in
meinem eigenen Hause
= P 1, 6 früher P 1, 4 =
Ganz bedeutend herabgesetzte Preise!

14509

Damen-Hüte

Modell-Hüte und Copien

in wundervollen Farben von Mk. 10.— an.

Frauen-Toques in allen reizenden Farben
Mk. 7.—, 8.50, 10.— bis 35.—

Mädchen-Hüte in Tagal, Splitt etc., nur Neuheiten
für Mk. 6.—, 7.—, 8.50, 10.— bis 25.—

Kinder-Schulhüte Mk. 1.—

Kinder-Glocken reizende Neuheiten von Mk. 3.50 an

Kein Reklame-Verkauf, aber jederzeit billige, reelle Preise.

5% in grünen Rabattmarken.

Gust. Frühauf

Spezialgeschäft für feinen u. mittleren Putz
Planken Telephone 4335 E 2, 16

Lebertran
Scotts-Emulsion
Kraft-Emulsion
Milchzucker

stets frisch 56538
Drogerie zum Waldhorn, D3, 1
J. Sengark.



Verlangen Sie Putzin-
Blechflansen vor mit ges. genh.
Spartropf-Einrichtung.
J.P. Putz 229272. R.S.M. 44387.
Goldene Staatsmedaille
Wien 1894.
Putzin
bester Flüssiger
Metallputz
Fritz Schulz jun. & Co.
Leipzig.
In Flaschen à 100, 250, 500 Pf. à 1 Mk.
Überall erhältlich.
14515

Unterricht.

Span insober Unterricht
in Gemeinschaft
eines oder zweier — nicht
zu jünger — sucht.
Teilnehmer ge-
Oh. unt. Nr. 58894 an die
Expedit. d. Blattes.

Achtung!
Geprägte
Geschäftspapiere

liefert schnell und billigst mit
elektrischem Betriebe

Alex.
Todorowitsch

Gravier- und Prägeanstalt
E 3, 14 MANNHEIM E 3, 14
nächst der Börse (Planken).
Telephon 1558.

Fabrikation von Siegelmarken.
Grosse Auswahl in feinen Brief-
papieren mit geprägtem Mono-
gramm. 54902

Gravierungen
jeder Art.

Ankauf.
Gebrauchtes
Pferde-Geschirr

Rummel, einhängig, für Segel
zu kaufen gesucht. Off mit Preis
22 26 Haupt post. Mannheim. 47047

Gold, Silber, Platin
kaufe alte Zahngebisse
Rahn bis 50 Bsp.
R. Gordon, T 2, 22.
58695 Telephone 4430.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei
Blutarmut und Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals los.



Original
Remington-„Wahl“
Schreibmaschine

Sie schreibt
Sie addiert
Oder subtrahiert! gleichzeitig

Prospekt auf Wunsch — Fortführung kostenlos!
Glogowski & Co.
Hoflieferanten
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.

18792

Luise Müller

Damen-Schneiderin
Bachstr. 4 (Haltestelle Wespinstift) Bachstr. 4
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Koblen** jeder
Art, vom einfachsten bis zum raffiniertesten Genre
zu mässigen Preisen.

18802

Wollen Sie von der lästigen

Rauchplage

befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinleubau
„Rauchlos“, welcher unter Garantie der vollstän-
digen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10843
Alleinige Fabrikanten: **Landsberger & Co.,** Abt. 2
Bürgermeister Fuchsstr. 47

Fremdes Blut.

Roman von Robert Heymann.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

„Mein Vater lebte lange in den Kolonien und ich selbst war noch als dreizehnjähriges Mädchen in Algier,“ entgegnete Eugenie kalt. „Dort gewöhnt man sich an Gefahren. Ich kenne keine Furcht.“

„Das ist auch nur eine üble Angewohnheit,“ warf Strah dazwischen.

Die Witwe des Generals widersprach. Auch ihr Watte hatte in Algier gedient. „Es gibt Momente, wo selbst der Mutigste klar erkennt, was Gefahr heißt. Wir Frauen bedürfen erst des Trainings, um diese üble Angewohnheit der Furcht“ abzulegen, und für die meisten, glaube ich, ist es unmöglich.“

„Impossible n'est pas un mot français,“ entgegnete Eugenie mit blühenden Augen. Elisabeth erbleichte unter diesem Blick, der gar nicht ihr galt, aber auf sie gerichtet schien, denn sie sah neben der Generalin. In diesem Blick lag ein Uebermaß von Energie und — Grausamkeit.

„Ich fürchte mich nie,“ sagte Eugenie noch hinzu.

Man durfte es ihr glauben, trotz der überschlanen Figur und der zarten, langen Finger, die so unheimlich waren, weil sie an eine Spinne gemahnten. Man wußte, daß Madame Hagen aus einer alten Solbotenfamilie stammte, die unter dem ersten Napoleon den Adel erlangte. Doch sonst war wenig Näheres bekannt. Ihr Vater, der als Oberst lange bei den Kolonialtruppen gestanden, hatte plötzlich seinen Abschied nehmen müssen. Man wußte nicht, warum. Das Gespräch kam auf die Frau im allgemeinen.

„Sie wird uns ewig ein Mysterium bleiben, das verschleierte Bild von Sais“, sagte Semper. „Wir Künstler werden nie verstehen, sie so zu sehen, wie sie ist, und das ist vielleicht eine elementare Notwendigkeit der Kunst.“

„Sie irren“, entgegnete Eugenie. „Die Frau ist, wie die Kunst sie sieht. Ich nenne: Lohis Corinth.“

„Wo... Farbe und Sinnlichkeit?“ fragte Baron Strehlenau. „Nennen Sie noch Ralari, Rodin, den unglücklichen Andrea del Sarto, Goya mit dem Eiternoden und den in seiner Krankheit tollen Beardalen, dann haben Sie aber doch nur die Frau quasi als Naturgesetz immer von einem Instinkt aus gesehen. Der von Ihnen zitierte Meister darf nicht schlechthin als Beweis für Ihre Sentenz angeführt werden.“

Eugenie lächelte. In diesem faszinierenden Lächeln lag ihre Antwort. Elisabeth aber, die bisher geschwiegen, bemerkte in fast beständigem Ton:

„Ich habe diese Uebersetzung: Die Kunst liegt im Wesen der Frau begründet. Sie spendet dem Künstler die Intuition und dieser trägt das andertrante Evangelium unter die Menschheit. Darum soll eine Frau wie ein klarer, silberner Quell sein, auf den die Kunst nur Wunderbares in ihr finde, nur Erhabenes und Großes, und keines Menschen Hand im Stande ist, Schlamm zu schöpfen.“

Sie hatte sich in Hitze geredet. Nun blickte sie sich schon, wie Vergebung heischend, um. Man schwieg. Nicht alle hatten folgen können. Eugenie zog die Brauen hoch. Semper aber ging auf Elisabeth zu, zog ihre Hand an seine Lippen und sagte warm:

„Ich danke Ihnen... im Namen Corregios, Botticellis und aller großen Meister bis auf Klinger... ich danke Ihnen!“

Man plauderte in Gruppen.
„Wenn Sie mir die Erlaubnis geben zum nächsten jour für einen Gast mitzubringen, gnädige Frau, so werde ich Ihnen eines der exotischsten Exemplare eines Globetrotters vorstellen, den weiß Gott welcher Spolea nach Frankfurt geschickt hat.“

Es war Strehlenau, der diese Wort sprach. Ein bekannter Sportsmann, früher einmal Attachee an irgend einer Botschaft, der sich jetzt ganz seinem Stall widmete.

Eugenie, die von einigen Herren umgeben war, wandte sich interessiert um:

„Sie machen mich neugierig Baron!“

„Seinade — aber Sie haben doch sicher von dem „Fest der Feen“ gehört, das kürzlich ein reicher Sonderling veranstaltete.“ Teilweises Kopfschütteln.

„Man las davon“, bemerkte die Baronin Fleur, und Strah, der gern von seinen Abenteuern auf der letzten Weltausstellung schwärmte, fügte hinzu: „Wenn sich schon Paris darüber aufregt...“

„Und ist der Veranstalter dieses phantastischen Festes, das den ganzen Montmartre auf die Beine brachte, und, wie man sagt, selbst Versailles in den Schotten stellte, Ihr interessanter Mann?“

„Ja, Gnädigste. Ich sagte nicht zu viel: er wird Ihnen Rätsel aufgeben.“

„Wir werden sie lösen“, bemerkte die Baronin Fleur trocken. Trotz ihrer vierzig Jahre sah sie heute wieder aus wie zwanzig, mit dem wundervollen ligianroten Haar und den großen schmachtenden Augen.

„Vielleicht bringt er Spirit und Farbe in die Winterjagen,“ sagte Semper. „Es wird nicht schaden.“

Strah war etwas indigniert.
„Erlauben Sie mal... haben wir alles in bester Qualität... made in Germany!“

Alles lachte. Strah war das enfant terrible, nicht gefährlich, sogar mit einem Anflug echter Ritterlichkeit... „Wie ein Gascogner,“ pflegte Madame Eugenie zu sagen.

„Ich muß Ihnen leider widersprechen, gnädige Frau,“ wandte sich Strehlenau an die Baronin. „Gerade Sie werden ihn interessant finden, gerade Sie, die Dame mit den Spingaugen.“ Er lächelte sie feurig an, was bei dem Häufziger mit dem polierten Kopf, der an eine Billardkugel erinnerte, ein wenig komisch wirkte. Besser stand das Hofmachen dem schon an die Sechzig reichen Hohen, den man fast immer in Gesellschaft der Baronin finden konnte. Sein festgefügtes Gesicht war von feinen Falten wie mit einem Spinnweben überzogen. Er hatte einen stahlharten Blick auf gelblichem Grund.

Vor vierzig Jahren hatte er in Frankfurt als Commis begonnen und vor etwa einem Jahrzehnt seine Karriere als Millionär in Brasilien beendet. Er fragte mit seinem etwas harten Organ:

„Vielleicht kennt man Ihren Märchenprinzen aus Tausend und eine Nacht — aber dürfen Sie den Namen nicht verraten?“

„Es ist der Marquis de Revilliers.“

„Ah! Der Träger eines bekannten Namens!“

„Dabei knapp über dreißig schön, feurig, der beste Reiter, ein famoser Schütze, Edelmann durch und durch, hat die halbe Welt gesehen, Indien bereist, unzählige Abenteuer bestanden, bei alledem ein Phantast, un chevalier sans peur et sans reproche.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorzüglich eingerichtete

7375

Ladestation

für transportable Accumulatoren
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/D. — Telephone 602, 980 u. 2032.

Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Bekanntmachung.
Zufolge
 von Pfandscheinen.
 Es wurde der Auftrag erteilt, bei Pfandscheinen des Stadt, Kreis- und Kantonsamts
 Nr. 4 Nr. 86757
 vom 7. Dezember 1910,
 welcher angeblich abhandelt, be-
 kommen ist, nach § 28 der Verord-
 nung vom 1. April 1910, die Ver-
 pfändungen ungültig zu er-
 klären.
 Der Inhaber dieses Pfand-
 scheins wird hiermit aufgefordert,
 seine Ansprüche unter Vorlage
 des Pfandscheins innerhalb vier
 Wochen vom Tage der Ver-
 öffentlichung dieser Bekanntmachung
 an gerechnet beim Stadt, Kreis-
 und Kantonsamt, 1. Etage, in
 Mannheim, 28. März 1911,
 Stadt, Verhant. 1010

Bekanntmachung.
 Paul- und Klauen-
 leude betr.
 Nr. 9012 III. In Mann-
 heim, Mannheim-Kedron
 und Heidenheim ist die
 Paul- und Klauenleude er-
 losen.
 1010
 Die unterm 3. Februar
 1911 Nr. 248 (Amtsblatt
 Nr. 9 vom 2. Februar 1911)
 und 6. März 1911 Nr. 7247
 (Amtsblatt Nr. 21 v. 8. März
 1911) getroffenen Sperre-
 maßregeln werden aufge-
 hoben.
 Die Stadt Mannheim mit
 Herborn gehört jedoch wei-
 terhin zum Beobachtungs-
 gebiet.
 Mannheim, 24. März 1911,
 Groß. Stad. Bezirksamt
 Mannheim:
 aqs. Dr. Sawitz.
 Nr. 12356 I. Vorhandenes
 bringen wir hiermit aus
 öffentlichen Kennnis.
 Mannheim, 28. März 1911,
 Bürgermeisteramt:
 Ritter.

Bekanntmachung.
 Am
 Montag, den 3. April 1911,
 vormittags 10 Uhr
 verheiraten wir auf dem
 städtischen Schatz- und
 Viehhofe, hier, ein aus-
 gewähltes
 Schweizeres Arbeitspferd
 öffentlich an den Höchst-
 bietenden gegen bare Zah-
 lung.
 1009
 Mannheim, 28. März 1911,
 Städtische Fuhrverwaltung:
 Frey.

Echte
Holz-Verfeinerung.
 Montag, den 3. April 1911,
 von 9 Uhr vormittags an,
 werden auf dem Rathaus
 zu Mannheim aus dem Do-
 minialwaldinventar folgende
 Ländchen, Auenlände, im Gra-
 den, Seckhof, im Jagd-
 haus, Kesselslag, Trete, Deide
 und verschiedene veräußert.
 Bedingungen: Käufer 450 St.
 = 2, 15 Pfd.; Käufer, Km:
 4,8 Hufe, 174 Hufe, 58
 Hufe, 7 Hufe; Käufer,
 Km: 12 Hufe, 47 Hufe, 2,2
 Hufe, 880 Hufe, 6 Hufe;
 Käufer, Hufe: 30 Hufe,
 430 Hufe (Mittelstg.), 2500
 Hufe (Stangenreife), 2500
 Hufe (Mittelstg.), 15 000 Hufe
 (Stangenreife); Käufer,
 Km: 24 Hufe. 14000
 Mannheim, 27. März 1911,
 Gr. Oberförsterei Mannheim
 Gross.

Zwangsvollstreckung.
 Freitag, den 31. März 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 O 4, 5 hier gegen bare Zah-
 lung im Vollstreckungsweg
 öffentlich veräußern:
 Möbel aller Art
 daran anschließend an Cri-
 midt Keller. 5877
 ca. 400 Stück Kleiderkoffer,
 durchschnittl. 4,20 m lang.
 Mannheim, 29. März 1911,
 Gläubiger, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung
 Freitag, den 31. März 1911,
 nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlokal
 O 4, 5 hier, im Auftrag
 freiwillig gegen Barzahlung
 nachstehende gebrauchte Ge-
 genstände veräußern:
 1 eigenes Möbel
 1 kleiner Ausrichtisch mit
 Einlage. 5870
 6 eigene Möbelsch. 5870
 Mannheim, 30. März 1911,
 Veräußerer,
 Gerichtsvollzieher.

Definitive Versteigerung.
 Montag, 3. April 1911,
 vormittags 11 1/2 Uhr
 werde ich im Büchsenlokal
 hier, gemäß § 273 des
 G.-B. und auf Kosten des
 es angeht, öffentlich ver-
 steigern:
 100 Bad Seifenmehl B. O.
 Adorf: O. Hildebrand u.
 Söhne hier.
 Mannheim, 30. März 1911,
 Repper, Gerichtsvollz.

Büglerin sucht Stelle
 Adressen im
 Adress. N. 8. 17. 47976

Vorteilhaftes Angebot
in LEBENSMITTEL.

Mehl Fabrikat:
 Hildebrand
 Söhne
 Mannheim
 1st. I Mehl Pfd. 16 Pfg.
 „ O „ Kaiser-Auszug „ 17 „
 „ OO „ Konfekt-Mehl „ 18 „
 Ia. Süsrahm-Tafelbutter Pfd. 1.40

Zucker
 Kristall-Zucker . . . p. Pfd. 22 Pfg.
 Gemahlener Zucker „ „ 23 „
 Ia. Griesraffinade „ „ 24 „
 Unegaler Würfelzucker 24 „
 Ia. Frankenth. Domino 35 „
 Domino-Würfel bei Abnahme von
 1 Kiste von 100 Pfd. 23 Pfg. per Pfd.
 Ia. Frankenth. Würfel
 ein 5-Pfd.-Paket 1.30

Marmeladen und Gelee's
 1st. Melange-Marmelade p. Pfd. 24 Pfd.
 1st. Zwetschen- . . . 24 „
 1st. Aprikosen- . . . 24 „
 1st. Erdbeer- . . . 24 „
 1st. Himbeer- . . . 24 „
 1st. Heidelbeer- . . . 24 „
 1st. Preiselbeeren m. Zucker
 in 2 Pfd.-Butterdosen 36 „
 in 5 Pfd.-Töpfen 1.20 Mk.
 in 10 Pfd.-Töpfen 2.20 Mk.
Marmelade
 Ia. Mutterbienen und
 Grätze . . . Pfd. 24 Pfd.
 Ganze u. gem. Gränkeren . . . 36 „

Wein
 Aus unserer eigenen Kellerei empfehle
 ich nachstehende besonders beachtenswerte
 Sorten:
Weissweine
 Weisser Tischwein p. Liter 80 Pf.
 Pfälzer Wein . . . p. Fl. 85 Pf.
 Eidenkoberer . . . p. Fl. 95 Pf.
 Königsbacher 1908 er
 garantiert reiner Naturwein p. Fl. 1.10
 Zellinger . . . p. Fl. 1.30
 Heidesheimer . . . p. Fl. 1.60

Bananen (Jamaica) per Pfund 38 Pfg.
 Grosse Citronen per Stück 5 Pfg.
 Getrocknete Kastanien . . . per Pfund 21 Pfg.

Frische schwerste Eier per Stück 6 1/2 Pfg.

Pflanzenfett.
 Feinste Palmbutter
 in Tafeln per Pfd. 56 Pfg.
 Alcofett 56 „
 feinste weisse Cocoline
 per Pfd. 60 „
 (Ganz vorzüglich zum
 Kochen, Braten u. Backen)

Margarine.
 Gelbe Pflanzen-Margarine
 per Pfd. 54 Pfg.
 Margarine (Fainbäckerei)
 per Pfd. 68 „
 Rheinerle (bester Süs-
 rahmbutterersatz) . . . per Pfd. 90 „
 Mundin per Pfd. 90 „
 Vitello - Palmosa.

Palmin
 Garant. reines Schweineschmalz per Pfd. 65 Pfg.

Pfälzer Kornbrot per grosser Laib 48 Pfg.
 per kleiner Laib 24 Pfg.

Teigwaren
 Bruchmacaroni 26 „
 Maccaroni in Stangen . . . 28 „
 1st. Maccaroni 36 „
 Ia. Bandnudeln 34 „
 Ia. Fadennudeln 34 „
 Ia. Hausmacher m. Eiermas.
 Suppentieg, Eiergerste
 Hörnchen, Maccaroni-
 schätzeln, Marcheln . . . 34 „
 Mischobst p. Pfd. 24 „ 28 „ 09 „
 Coll. Aprikosen allererst. Frucht
 p. Pfd. 80 „
 Coll. Pflaumen allererst. Frucht
 p. Pfd. 60 „
 Birnschultz . . . p. Pfd. 20 „ 30 „
 Neue Dampfpfäfel . . . p. Pfd. 70 „
 Pfäfel 16 „
 Neue Zwetschen p. Pfd. 35 „ 40 „ 18 „
 Entsetzte Pfäfel . . . p. Pfd. 70 „

Hülsenfrüchte
 Weisse Bohnen (n. k. k.) p. Pfd. 13 Pfd.
 Ia. Perlbohnen 18 „
 Linsen (auswärts) 12 „
 Schöne neue Mittellinsen . . . 18 „
 Grosse neuere Helderlinsen . . . 24 „
 Grosse gesp. Viktorin-
 erbsen 18 „ 32 „
 Ia. 1st. gesp. grüne Erbsen . . . 36 „
 Ia. Roll-Gerste 14 „
 Ia. Rangonoreis 16 „
 Ia. Bruchreis 12 „
 Ia. weisser Gries 20 „
 Ia. gelber Gries 24 „

Rot- und Südweine
 Roter Tischwein . . . Liter 80 Pf.
 Pfälzer Rotwein . . . p. Fl. 85 Pf.
 Elztwein p. Fl. 1.00
 Samos p. Fl. 1.00
 Malaga garant. Original. . . p. Fl. 1.40
 Madeira p. Fl. 1.60
 Portwein p. Fl. 95 Pf.

Spezialität:
 reinen französischen Rotwein
 per Flasche 90 Pfg.
Kaushalt-Schokolade
 in 1 Pfd.-Blöcken, per Pfd. 64 Pf.
 Cacao, garantiert rein . . . p. Pfd. 85 Pf.
 Feigen p. Pfd. 28 Pf.
 Kunst-Honig p. Pfd. 40 Pf.
 Garant. reinen Bienenhonig p. Pfd. 1 Mk.

Ia. Delikatess-Sauerkraut mit Weingährung per Pfd. 8 Pfg.
Spezialität in Kaffee, Tee, Kakao und Zuckerwaren.
KAFFEE als besonders preiswerte Festtagsmischung Mk. 1.40 das Pfund.
 Ferner stets frisch gebrannt im Preise zu Mk. 1.20, 1.30, 1.60, 1.80, 2.00 das Pfund.
 Tee per Pfund 1.40 bis 4.00 Mk. Kaffee-Essenz per Paket. 10 und 12 Pfg.
 Zichorie 3 Pakete 1 Pfund 20 Pfg. Gersten-Kaffee 20 Pfg.

Zur Oster-Putzerei.

Putz- und Waschartikel	Bürstenwaren	Leinöl Ersatz per Schoppen 40 Pfg.
Sparkernseite per Pfund 29 Pfg.	Grosse Lamperiebürsten . . . per Stück 25 Pfg.	Terpentinal Ersatz per Schoppen 34 Pfg.
Bleichsoda per Paket 8 und 12 Pfg.	Wurzelbürsten per Stück 25 Pfg.	Staubfreies Fassbodenöl per Schoppen 35 Pfg.
Fettlaugenmehl per Paket 8 Pfg.	Wurzelstrahler per Stück 40 Pfg.	Parkettwische - Parkett-Rose
Seifenpulver per Paket 4 Pfg.	Fiberschrauber per Stück 30 Pfg.	Fassbodenwische - Stahlspäne
Putztücher von 15 bis 40 Pfg.	Baststrahler per Stück 15 Pfg.	Patawolle.
Amor, Kamelie, Putzseite, Geolin billiger.	Strassenbesen per Stück 70 und 80 Pfg.	
Soda per Pfund 4 Pfg.	Auftragbürsten, sowie Reisstrohbesen billiger.	

Fenstertücher - Fensterleder
 Rabattmarker
 Eigene Detail-Verkaufsstellen:
 Marktplatzecke G 2, 8
 P 6, 6
 N 3, 15
 U 1, 26
 Schweitzerstr. 15 Tattersalpl.
 Augartenstrasse 63
 Ecke Schimperstr. 2, Messpl.
 Riedfeldstrasse 43
 Lindenhof, Windeckstr. 11
 Neckarau, Fischerstr. 1

**Gemüse- u. Früchte-
 Konferven**
 beste Fabrikate
Malta-Kartoffeln
Feine Tafelölze
Feine Beilagen
Süßfrüchte
Spanische Blutorange
Feine Käse
 in großer Auswahl, empfiehlt
Jacob Harter
 Hoflieferant
 N 4, 22. Tel. 697.

Vermischtes.
 Glasversteinerungen prompt.
 H. H. Scherer, Seck-
 heimstrasse 50, III. 47967
 Kind (Mädchen) als Eigen-
 abzugeben a. gef. Dr. Bern-
 Ost, n. Nr. 47977 a. d. Str.
 Kind im liebevollen Pflege
 zu geben. Offerten n. Nr.
 47970 a. d. Expedition d. Bl.
Geld! sofort Geld!
 Geben Vorschuss bis zu
 Taxipreisen an Möbel,
 Waren und Gegenstände,
 die nicht zur Versteigerung
 übergeben werden. Keine
 Kosten! Posten Möbel,
 Waren und Pfandscheine
 gegen
Kasse
 Auktionator
Fritz Best,
 O 4, 3 Tel. 2219. O 4, 3

Wittleres Wohnhaus
 in guter Lage, mit großem
 Garten, sehr geeignet für
 kleinere Geschäfte, wie
 Milch- oder Fleischhand-
 lungen etc. ist unter gün-
 stigen Bedingungen billig zu ver-
 kaufen. Off. n. Nr. 47977 an
 Nr. 5885 an die Expedition
 dieses Blattes.
 Versteigerung zu ver-
 kaufen. Rheinländerstr. 99,
 2. Stod. 47972
 Guter Fahrrad mit Frei-
 lauf, zu ver. G 7, 20, II.
 47978
 Engl. Hund, 4 Mon. a.
 reizend, freies Tierhändl.,
 1. Hll. a. vert. Off. n. C. W.
 post. Ludwigshafen, Bruden-
 anfang. 47974

Buchhalter
 Der vollständigen Führung eines
 Kontos-Kontostroms wird ein
 tüchtiger junger Herr mit solider
 Handschrift gesucht. Derzeit noch
 ein gewandter und tüchtiger Revisor
 und mit der Führung eines Kontos-
 stroms vollständig vertraut sein.
 Einseitig möglichst sofort. Bewerber
 wollen sich unter Angabe ihrer Ge-
 haltensprüche und Einleitung von
 Zeugnisabschriften unter Nr. 58874
 an die Exped. wenden.

Bekanntmachung.
 Die hochberühmte, auf 14-15
 Zimmer bestehende, im IV. Stod. be-
 findliche, neu renovierte Wohnung
 meines Hauses Augustastrasse 25 ist auf den
 1. April d. J. zu vermieten.
 Voranwasserleitung, Gasheizung, Zentralwärme-
 wasserheizung, Staubabfangung, Malldischkammer,
 elektr. und Gasbeleuchtung, Garteneinrichtung,
 geschlossenes Haus, Hausmeister. 22730
 Näheres Rennersbühlstr. 10.
 G. Uhlmann, Stadtbaurat a. D.

**Südstern-
 Teerschwefel-
 Seife**
 älteste u. allwissende
 Marke v. F. F. F. F. F.
 Co., Berlin. Bewährt
 absolut alle Hautan-
 ferkheiten u. Aus-
 schläge wie Flechten,
 Finnen, Blüthen, Haut-
 jucken etc. Zahllose
 Anerk. Fr. Stck. 50 Pf.
 Hof-Drug. Ludwig & Schütthelm,
 Springmann's Drug., Breitstr.
 K. Kolonial, Drug., Trautwein-
 strasse 52 u. R. 8, 10,
 Schloss-Drug., L. Büchler, L. 10, 0
 Adler-Apotheke, H 7, 1,
 Friedrichs-Apotheke, Ecke
 Lamsy- u. Prinz-Wilhelmstr.
 Lindenhof-Apotheke, Goutardpl.
 Löwen-Apotheke, an d. Planken,
 Lohsen-Apotheke, Leisnering 23
 Rosen-Apotheke, Schwatzen-
 strasse 77,
 Schwan-Apot., R. 14, N. 14, N. 14
 Stern-Apotheke, T 3, 1,
 Käffertal, Apotheke H. Heilig,
 Storch-Apotheke, Neckarau,
 P. Lämmel, Drug., Neckarau.

Heirat
 Vel. 28 Jahre alt (Solte),
 lüthig, l. Schulst u. Danks,
 möchte mit einem charak-
 tervollen Herrn in über. Be-
 ziehung in Verbindung treten
 zwecks späterer Heirat. Wei-
 nstantonname Offert. etc. n.
 H. J. 100 habnrolagernd
 Mannheim. 47985

1 Cello,
200 Jahre alt,
 billig abzugeben. Pfaffen-
 strasse 10, 2. Stod. Tel. 4041.
Fr. Rötter
**Wohnungs-
 Einrichtungen**
 jeder Art.
 H 5, 1/4 u. 22
 57617

Wohnungen
 P. H. 3. St. möbl. der
 Wohnung m. reichl. Zubeh.
 auf 1. Juli od. früher a. n.
 St. O 7, 22, 2. St. 47979
 Altdorfstr. 22,
 3 Zimmer u. Küche ver-
 sofort oder per 1. Juli zu
 vermieten. 47980
 Augartenstr. 25,
 2 Treppen, bessere 3-Zim-
 mer-Wohnung mit all. Zu-
 behör ver. Juli zu verm.
 Näheres Gehlertstr. 7.
 Gabelbergstr. 9,
 bessere 2-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör, 2 Hof-
 sofort zu vermieten. 47985

Möbl. Zimmer.
 Q 7, 27 part. möbl. Zim-
 mer, sof. zu verm. 47973
 Quisenring 50, 2 Treppen, gut
 möbl. Zimmer zu verm. 47972
 Quisenring 22, 4 St. feines
 möbl. Zimmer zu verm. 47922
 Geier, Langstr. 911,
 4 St. r. gut möbl. Zimmer
 an best. Herrn sofort zu ver-
 mieten. 47973
 Fackring 15 part. 2 eleg.
 möbl. Zimmer an best. Herrn
 od. Dame zu verm. 22776

Schwarzwald
 500 Meter u. d. R.
 Für den Sommer zu ver-
 mieten eine schön möblierte
 Wohnung mit 2-3 Zimmern,
 Saugbad, Bad, elektr. Licht u.
 Küche in freier, sonniger
 Lage, inmitten eines großen
 Baumgartens, in unmittel-
 barer Nähe des Waldes
 Zimmer sind auch einzeln
 zu vermieten. Anfragen an
 Wille Karlebach,
 Altenberg (Wald). 10080

Alte Gebisse
 Zahn bis 50 Pfg. zahlt 57037
 Dym, G 4, 15.

Bäckerei
 in sehr guter Lage der Innenstadt
 zu verkaufen. Offert. unter Nr.
 47971 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden
Tüchtiger Reisender
 od. hohe Provision bei gel.
 Redegew. Akquisiteur
 sofort gesucht. Off. und Nr.
 47985 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen
 P. H. 3. St. möbl. der
 Wohnung m. reichl. Zubeh.
 auf 1. Juli od. früher a. n.
 St. O 7, 22, 2. St. 47979
 Altdorfstr. 22,
 3 Zimmer u. Küche ver-
 sofort oder per 1. Juli zu
 vermieten. 47980
 Augartenstr. 25,
 2 Treppen, bessere 3-Zim-
 mer-Wohnung mit all. Zu-
 behör ver. Juli zu verm.
 Näheres Gehlertstr. 7.
 Gabelbergstr. 9,
 bessere 2-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör, 2 Hof-
 sofort zu vermieten. 47985

Wohnungen
 P. H. 3. St. möbl. der
 Wohnung m. reichl. Zubeh.
 auf 1. Juli od. früher a. n.
 St. O 7, 22, 2. St. 47979
 Altdorfstr. 22,
 3 Zimmer u. Küche ver-
 sofort oder per 1. Juli zu
 vermieten. 47980
 Augartenstr. 25,
 2 Treppen, bessere 3-Zim-
 mer-Wohnung mit all. Zu-
 behör ver. Juli zu verm.
 Näheres Gehlertstr. 7.
 Gabelbergstr. 9,
 bessere 2-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör, 2 Hof-
 sofort zu vermieten. 47985

Mittag- u. Abendtisch
 Privatpension, D 4, 11, II.
 Empfehlung meinen gut besorg-
 Mittag- u. Abendtisch b. mögl. Preis
 47982
F 4, 17 2. St. r. zwei
 möbl. Zimmer auf 1. April ab-
 1911 zu vermieten. 47985

Zu verkaufen.

1 Sportwagen, Kinderstuhl, Büfett, Bücherregal, zu verkaufen.

Ein fast neue Pfaff-Nähmaschine für Hands u. Fußbetrieb mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen.

Extra billige Möbel Schlaf-Zimmer Büfett und Küchen verkauft Franz Borho N 3, 13. Telefon 2752.

Gobelin, Prachtkleid, Wert 250 A für jeden Preis abzugeben.

1 Mahag. Schlafzimmer mit Stein Spiegelschrank last neu, aus gut. Porzellanmöbeln billig abzugeben.

Wenig gebrauchtes Piano billig zu verkaufen.

Bemaltes: Professor Hebr. Haug, Meiner, Braß, Eisenmassen, Knauf, Kunst und sonst. hervorragend. Meiner zu verk. Preis, belieben gef. Adress. sub. Chiffre 47888 in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Bianino gut erhalten für M. 200,-

Bianino der Hof-Bianofabrik, Schwabacher für M. 425,-

Sür Kunstliebhaber Ein antiker Glaschrank, ital. Renaissance, für Bücher od. Büfett geeignet, reich mit Goldaufputzen geschmückt.

Zehnerbilliges Angebot! Möbel! Verschied. Küchenrichtungen gestrichen und in Vitropine von M. 100 an.

Seltene Gelegenhe. Fast neues Speisezimmer, eichen, dunkel gebeizt, ein- und zweifache Diwan, sehr neu, Kuchentisch, Schrank etc.

Kassenschränke neu u. geb. billig zu verk. Corell & Co., Frankfurt a. M.

Ein Hund (Schwarz) 7 Monate alt, preiswert zu verk. Zu erfragen bei Vater, Rheinwalden, Wilhelmstr. 1, III.

G. C. WAHL, Inhaber: Friedr. Bayer

Möbel, Dekoration, Teppiche Atelier für Innenarchitektur, N 3, 10. Permanente Ausstellung fertiger Wohnräume N 5, 2.

A. Messerschmied Ein hübscher Erker, in Eichenholz mit schmiedeeiserner Dekoration 100x200 cm preisw. zu verkaufen.

2 moderne Schlafzimmer in Mahagoni u. Kiefer, z. B. in der Gewerbehallen aufgestellt, sehr preisw. zu verkaufen.

Gelegenheitskauf. Verschiedene Möbel sehr billig zu verkaufen.

Ein Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, pol., 1 Diwan fast neu sehr billig zu verkaufen.

Kassenschränke gebrauchte, in Parkstraße 12, 176 Markt sofort zu verkaufen.

Bücherschrank zum Einlegen der gedrückten Bücher sofort billig zu verkaufen.

Ein Airedaleterrier männl. Geschlecht 1 1/2 Jahr alt, vorzügl. Begleithund ums Haus zu verkaufen.

Stellen finden Dekorationsmaler

Kontoristin mit guter Handschrift sowie mit stenograph. Schreibweise und leichten Bucharbeiten vertraut, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Reise-Agent Deutsche Lebensversicherung sucht Reise-Agent, im Nebenberuf gegen hohe Provisionen in Lagervermittlung, Berlin, die gute Leistungen haben, bevorz. Nichtstahlente werden eingearbeitet.

Portier der schon gleiche Posten zur Zufriedenheit bekleidet hat. Off. m. Zeugnisabsicht, Gehaltsanpr. u. mit Nr. 58833 an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige Schneiderinnen in mein Abänderungs-Atelier für Blusen und Röcke welche auch im Abstecken bewandert sind, gegen gute Vergütung sofort gesucht.

A. LOEWENTHAL Heidelberg. 58803

Schneider gewandter Häuler, findet sofort gut bezahlte Stelle. Härderei Kramer, Bismarckplatz 15/17. 58815

Tüchtige Stenotypistin gesucht. Off. mit Nr. 58859 a. die Exped. d. Bl.

Zolldeklarant

von Schiffahrt- und Expeditionsgeschäft ev. per sofort gesucht. Nur umhätige und gewissenhafte, mit den hiesigen Verhältnissen vertraute Herren wolle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen unter Nr. 58834 an die Expedition dieses Blattes.

Suche in Anfang April jüngere Verkäuferin

aus der Spitze- und Befahdrange. Perf. Borf. abds. 7-8 Uhr. Otto Hornung, P. S. 1. Tücht. Tailen-Gilfsarbeiterin u. Lehrmädchen sof. gesucht. 47807 B. 4, 2.

Tüchtige Modistin

für sofort nach Bad Dürkheim gesucht. Off. mit Nr. 47888 an die Exped. des Bl.

Tüchtige Corsettarbeiterinnen

per sofort gesucht Berta Jacob O 7, 1. 58818

Zimmermädchen

in kleine Familie gesucht. Frau erminisch. Näheres Wall, P. 20. 58840

Köchin gesucht!

Ein zuverlässiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. 47912 Frau Karl Daut, M 7, 10.

Alleinmädchen

geg. boh. Lohn nach Preußen gesucht. Hofengartenstr. 17, 3. Etod, Burger. 58814

Amliches Verfündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementpreis pro Vierteljahr M. 1.-

Manheim, den 30. März 1911. No. 28. 4. Sphgang. Befehle wöchentlich ein bis zweimal.

Table with columns: Jahresschlusse, Ort, Dienststellung, Datum, Uhrzeit. Lists military appointments and discharges for various regiments and units.

Spezial-Corset-Marken

Allein-Verkauf der weltberühmten Pariser Corsetts C. P. a la Sirène.



Toni	Frack-Corsett, aus grauem Drell	3 ⁰⁰	Silhouette II	aus hellgestreiftem Batist, mit Stickerei-Details	4 ⁹⁰
Leni	Frack-Corsett, aus bestem grauem Drell	3 ⁵⁰	Martha	Frack-Corsett aus farbigem Brokat, mit Strumpfhalter	6 ⁷⁵
Silhouette I	Blusen-Corsett, aus grauem oder beige-farb. Drell	3 ⁹⁰	Mimosa	Direktorische Form, mit unzerbrechlichen Doppel-Platinfedern, rostfrei	9 ⁷⁵
Erha	Frack-Corsett aus Drell, mit Strumpfhalter, h'blau, rosa, lila, silber, beige, weiss	4 ⁷⁵	Marcella	Frack-Form, in eleganter Ausführung	13 ⁵⁰

Reparaturen
an Corsetts, auch wenn solche nicht bei uns gekauft, in kürzester Zeit zu sehr billigen Preisen.

Hirschland an den Planken.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Nr. 6. Saas'schen Buchdruckerei

Dr. Gentner's „Schneekönig!“
Bestes Seifenpulver.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.

Allein. Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen

Georg Eichentler
Tel. 2184 D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maas weiss und farbig, auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grüne Rabattmarken. 10710

Gelegenheitskauf.
Herrenzimmer in Eiche Nord. Stil
bestehend aus: Grosse Bibliothek mit Traube Schreibstisch 14644
Schreib-Sessel (Leder)
Divan mit Seitenschrank
sowie diverse Einzelmöbel preiswert zu verkaufen.
G. C. WAHL, Kunststr.

Nachricht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G. A. Glasfey, Nürnberg 177
Glasfey Sonnenblock

M. Fuchs
Mannheim D 5, 7
Größtes Kredit-Haus
Bücherei und der Platz.

Möbel für 98 M.,
Ann. 8 M., wöchl. 1 M.
Möbel für 195 M.,
Ann. 18 M., wöchl. 2 M.
Möbel für 295 M.,
Ann. 27 M., wöchl. 2,50

Werkstätte
Rheinbaumstr. 40
Werkstatt
groß und klein, mit Nebenzimmern
sowie zu vermieten.
Häuser dabei bei Müller, Eiserich & Co. 12791

Grosse Auswahl gediegener Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer
sowie 10229
Kücheneinrichtungen
erstklassiger Fabrikate zu ausserordentlich billigen Preisen.
Langjähr. Garantie. Rechte Bedienung.
Möbelhaus Ludwig Zahn
J 5, 10. J 5, 10.

Unterricht
in Klavier, Laute und Mandoline
erteilt gründlichst 14708
Musiklehrer Emil Nulmeyer, G 3, 11.

Buntes Feuilleton.
Wenn die kaiserliche Familie reist. Das Kaiserpaar hat in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise die Reise von Berlin über Wien nach Korfu angetreten. Die Vorbereitungen zur Reise werden noch solange vorher in der Weisung der Begleitung der hohen Herrschaften wird lange vorher bestimmt. Gewöhnlich befinden sich in der Begleitung des Kaisers der Hofmarschall, zwei Adjutanten, 6 Gardeoffiziere, 2 Kapelle, 12 Bediener und der Sekretär des Kaisers. Die Kaiserin wird von ihrem Hofmarschall begleitet und zu ihrer näheren Umgebung gehören 2 Hofdamen, die die Reise mitmachen. Für den persönlichen Dienst der Kaiserin sind 2 Kammerfrauen und 6 Dienerrinnen meistens befohlen. Außerdem befindet sich in der Weisung der hohen Herrschaften die Dienerschaft für die Küche und die Zimmer, die aus 24 Personen bestehen, ferner 20 Heilkräuter, sowie die Diener für den kaiserlichen Automobilpark. Dieser setzt sich zusammen aus 2 Automobilen für den Kaiser, von denen jeder zwei Wagen enthält, aus dem Verzug der Kaiserin und aus 2 Transportautos. Das Personal für den Automobilpark besteht aus 3 Oberwagenführern, die das Gefährt zu lenken haben, je einer für den Kaiser und die Kaiserin und ein Kofferwagenführer, ferner 7 Wagenführer und 8 Begleitmannschaften. Für die Küche werden die Wagenführer hauptsächlich aus Berlin mitgenommen. Sie sind, damit sie nicht leiden, in welche Lederhüllen verpackt. Auf der Reise nehmen die hohen Herrschaften die Weisungen stets gemeinsam ein und der Kaiser plaudert dabei in liebenswürdigster Weise mit seiner Umgebung. Das erste Frühstück besteht aus gebratenem Fleisch, weichen Eiern und gedöcktem Schinken, Schnitzel aus Rind gebraten, kaltem Fleisch und einer Marmelade. Das Getränk ist Tee ohne Milch und ohne Zucker. Um 12 Uhr nehmen die Herrschaften das zweite Frühstück ein. Es ist meistens ein leichtes Brötchen, Kaviar oder ein Fisch, während der Gemüß der Kaiserin vom Kaiser selbst für seine Familie und seine Umgebung anvertraut wird. Als Frühstück dient gewöhnlich ein Braten mit jungen Gemüßen, dann kommt etwas Obst und süße Eier. Was ist diese Speise eine Omelette, die aus mehreren Schichten besteht, zwischen denen eine leichte Marmelade liegt. Da die Prinzessin Viktoria Luise eine große Freundin der Schokolade ist, bekommt sie zur süßen Kostprobe gewöhnlich Schokoladen serviert, die die Kaiserin aber immer handvoll zurückweist. Der Kaiser trinkt zum Frühstück gewöhnlich einen leichten Wein oder Welscher Bier. Das Dinner vor dem Frühstück und die Nebenfolge der Speisen bleibt der Entscheidung der Kaiserin vorbehalten. In Korfu selbst sind natürlich die Vorbereitungen von dem Augenblick an im Gange, da die Reise des Kaiserpaars feststeht. Im Schluß Feuilleton ist eine Post- und Telegrapheneinrichtung auf das vollkommenste hergestellt, damit der Monarch mit den beiden ausländischen Rachein ständig gute Verbindung hat. Zwischen dem Gemüß unterhalb des Schiffes und dem mürblichen Al-Gemüß ist eine direkte Verbindung hergestellt, die für die kaiserlichen Automobile bestimmt ist. Die Straßen Korfu werden, ehe die kaiserlichen Herrschaften eintrafen, einer besonderen Revision unterzogen. In dem Garten des Kaiserhofes arbeiten die Gärtner bis zu dem Augenblick, da das Baden des kaiserlichen Besuchs angekündigt wird. Besonders die

Reiseküche werden der sorgfältigsten Behandlung unterzogen. Es gibt 15 000 Stück davon, und das kaiserliche Paar zeigt ebenso wie die Prinzessin Viktoria Luise eine ausgesprochene Vorliebe für die stark aufsteigenden, dunkel leuchtenden Fische von Korfu.

— **Sinter den Russen von Monte Carlo.** Der Neuzug von Monte Carlo, der alljährlich an der paradiesischen Riviera einige Wochen lang Schweiß, Sonnenschein und Erholung sucht und dabei auch hin und wieder in Monte Carlo das Kasino betritt, um seine Spielguthaben abzurufen und das traditionelle Finfranco-Spiel zu verlieren, läßt gewöhnlich überlegen, wenn er von den mächtigsten Gewinnern ist, die diesem oder jenem Glückspilz in den Spielhäusern angefallen sein sollen. Die Gäste von Monte Carlo erinnern sich dann auch jener Spieler, die sie mit leidenschaftsvoller Eifer an Spieltisch sitzen sahen, jener Unglücklichen, die erst Hunderte, dann Tausende und schließlich ein ganzes Vermögen verlieren. Man sah, wie sie zuletzt stotternd, den Ausdruck trübseliger Verzweiflung mühsam unterdrückend, vom Spieltisch aufstehen und sich davonziehen, ohne zu ahnen, daß die Geschichte ihrer Tragödie trotz aller Selbstbeherrschung deutlich in ihren Mienen zu lesen war. Von diesen Spielern der Spielhölle erzählt die Zeitschrift in einem großen Aufsatz über das Spielwesen, die besten und zuverlässigsten Reporter und Beobachter der Welt sind. Wenn immer ein Spieler vom Glück begünstigt ist und eine größere Summe gewinnt, so macht die Kunde davon sofort die Kunde durch die Presse aller Länder; wenn immer eine bekannte oder berühmte Persönlichkeit das Kasino betritt und einige hundert Francs aus dem Kasse mit dem Spieltisch davonträgt, weiß das zwei Tage später die ganze Welt, die aber nie etwas davon erfahren wird, wieviel Menschen als verdammte Leute nach Monte Carlo kamen und als ruinierte Spielern die Riviera verließen. Als kürzlich der amerikanische Stahlkönig Charles Schwab einen Tisch der Bank sprengte, gingen nach um selben Abend die Telegramme und Kabeltelegramme nach allen Welt- richtungen ab. Sie erzählten eine prompte Antwort: denn am nächsten Tage erhielt der Wall Street, der in einer halbtägigen Pause einige 50 000 Frs. rieferte hatte und das Dreifache gewann, aus seinem Heimatlande mehr als 60 Kabeldepeschen, in denen Bekannte und gute Freunde ihn beschworen, seinen Fuß nicht zu gefährden; das Vertrauen der Geschäftswelt zu ihm könne erschüttert werden, er möge um Gotteswillen nie mehr an den Spieltisch gehen. Und in Amerika mochte die Nachricht von der „Eitelkeit“ des Stahlkönigs so großes Aufsehen, daß die Aktionäre des Trusts daran dachten, den „verlorenen Mann“ abzuliegen. Schwab, der mehr als hundertmal als Verdächtiger hin und wieder auch ins Kasino ging und sogar gewann, verließ sich im Spiel auf sein gutes Glück und behauptet, daß man die Bank jederzeit sprengen könne, wenn man mehr Geld bei sich habe, als das Kapital des einzelnen Spielers betrage. Bekanntlich eröffnet jeder Crowler an jedem einzelnen Tisch das Spiel mit einem Kapital von 100 000 Frs., und es ist der Vorzug jedes Spielers, wenigstens einmal die Bank sprengt und einen Tisch für den Rest der Nacht außer Tätigkeit gesetzt zu haben. Der Stahlkönig hatte an dem Tage, da er ins Kasino ging, 142 000 Frs. gewonnen,

aber sein Glück verblüht neben dem des britischen Artilleriehauptmanns De Courcy Bauer, der zu dem weißen Raben zählt, die in Monte Carlo reich geworden sind. Er soll in einer Session nahe an 5 Millionen Francs gewonnen haben. Der Capitain hatte sich mit fünf Fremden zusammengesetzt, die alle am selben Tisch Platz nahmen und auf genau dieselbe Weise spielten. Keiner setzte je mehr als 1000 Frs., aber wenn sie gewonnen hatten, ließen sie die Summe stehen, bis das Maximum erreicht war. Die Teilnehmer nannten das ihr „System“, jedenfalls waren sie vom Glück begünstigt und haben einmal an einem und demselben Tage nicht weniger als sechs Mal die Bank gesprengt und sechs Spieltische an der Bank gesetzt. Capitain Bauer war mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln nach Monte Carlo gekommen, aber bald konnte er wie auch seine Gefährten die Lebensweise ändern und als Millionäre auftreten. Reichlich wurden auch seine Gewinne sofort als willkommenes Heilmittel für das Kasino bekannt gemacht, und bald war der britische Hauptmann der Empfänger zahlloser Teilscheine. Zuguterlegte mochte er sich in Monte Carlo eine Sekretärin engagieren, um seine Korrespondenz zu erledigen. Aber solche Glückfälle sind natürlich ganz seltene Ausnahmen, und die Spieler, die da behaupten, daß auf ein gewonnenes Vermögen in Monte Carlo zehn oder zwanzigmal soviel ruinierte Spielern eussallen, sind jedenfalls nicht zu widersprechen.

— **Die Götter um seinen Dank kam.** Peter Kolleger erzählt den Lesern seines „Heimgarten“ folgendes Geschichtchen von Götter und Petrus:
Gottvater besaß eines Tages darüber, daß die Leute auf Erden, wenn sie guten Wein haben, immer ausruhen: „Der Gott, der Wein ist höchstl. Nummer dieses Verbündeten meines Namens mit schlechten Dingen, das ist ärgerlich!“
„Dagegen würde ich schon einen Rat“, antwortete Petrus, „ich doch einmal einen recht guten Wein waschen.“
„Du hast recht, Petrus, und das tue ich“, sagte Gottvater. „Daß sie doch auch Gelegenheit haben, meinen Namen mit guten Dingen zusammen zu nennen.“
Darauf ließ er ein ganz ausgezeichnetes Weinjahr los. Und dann schickte er Petrus hinauf, um zu erfahren, was die Leute dazu sagten.
Petrus blieb lange aus und als er endlich zurückkam, war er sehr müde.
„Nun, Petrus, was sagten sie zum neuen Wein?“ fragte ihn Gottvater.
„Herr“, antwortete Petrus, „du hast kein Glück. Du kannst machen was du willst, so werden sie dir nie die Ehe geben.“
„Was treiben sie denn?“
„Ja“, sprach Petrus, „du hast sie, schmecken mit der Zunge und sagen: „Zu viel, der Wein ist gut!““
— **Das Regimieren.** (Wahres Geschichtchen.) Wegen öfteren Rheumas in der rechten Schulter bleibt — so erzählt ein Leier der „Zeit. Rundsch.“ — der ländliche Bierkellerant der Frau T. in C. i. G. zeitweilig aus. Endlich kommt er wieder. Hausfrau: „Na, wo geht es bei dir um mit dir Schmecker?“ — Er: „Ach, der Raus kann ich mir auf weder tunnen; bloß wegjuwelen kann ich's noch nicht!“ —

Wissen Sie schon, verehrte Hausfrau
dass in den Haushaltungen und Wäschereien seit 30 Jahren das garantiert unschädliche
Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan)
gebraucht und mit Vorliebe genommen wird?

1/2 U.-Paket 15 Pfg. o. Ueberall erhältlich.

31008



Unsere neuen
Frühjahrs-Modelle
 sind bereits eingetroffen. Wir bringen
neue Formen
 in
neuer Ausführung
 in
alter Güte
 zum
alten Preis

Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhes m b H., Berlin

Einheitspreis **12⁵⁰**
 für Damen und Herren M.
 Luxusausführung M. 16.50

50 eigene Geschäfte
 Ueber 400 Alleinverkaufsstellen im In- und Auslande

Niederlassung:
Mannheim
 P 5, 15-16
 (Heidelbergerstrasse)
 Fernsprecher 3461.



Läden.
B5.22 Laden mit 2 Zimmern
 billig zu verm. 47830

F 5, 4
 Baden mit 2 Zimmern, Küche
 u. Verstellbar per sofort oder
 später zu vermieten. 22524
 Näheres P 7, 24, Baden.

J 2, 4 Werkpl.
 Kleiner Laden zu ver-
 mieten. 47785

S 6, 12 Zimmer u. Küche
 per 1. April zu vermieten.
 Näheres P 7, 24, Baden.
 22514

T 3, 1 Laden mit Neben-
 zimmer (ca. 100 qm.)
 Bureau zu vermieten. 47829
 Näheres Sternpoststr.

U 4, 19 Laden mit Wohn-
 zimmer u. Nebenraum
 u. Magazin zu verm. 47833
 Näheres P 7, 24, Baden.

W 3, 1 Laden mit Neben-
 zimmer (ca. 100 qm.)
 Bureau zu vermieten. 47829
 Näheres Sternpoststr.

E 3, 1 Laden mit Neben-
 zimmer (ca. 100 qm.)
 Bureau zu vermieten. 47829
 Näheres Sternpoststr.

Friedrichspt. 14.
 Moderne Laden, auch für
 Bureau zu vermieten. 47821
 Näheres P 7, 24, Baden.

Laden
 am besten geeignet. Punkt
 der Neckarstadt (Mittel-
 str.) per 1. Juli d. J.
 zu vermieten. 22610
 Näheres P 7, 24, Baden.

Laden
 am besten geeignet. Punkt
 der Neckarstadt (Mittel-
 str.) per 1. Juli d. J.
 zu vermieten. 22610
 Näheres P 7, 24, Baden.

Magazine
S 6, 12 Magazin zu Fabrik-
 kassensystemen sehr
 geeignet, zu vermieten. 22513
 Näheres P 7, 24, Baden.

U 5, 17
 ca. 50 qm. große, sehr trockene
 Kellerkammer mit elektr. Licht u.
 Zentralheizung als Lagerraum oder
 sonst. nutzbar. Geht auf 1. Juni
 d. J. zu vermieten.
 Näheres befindet sich im 2. Et. d.
 bei Herrn Berg. 47494

Rheinhammstr. 40
Lagerraum
 mit großer Kellerkammer zu ver-
 mieten.
 Näheres befindet sich bei Müller,
 Oberstr. & Co. 22701

Magazin, einstufiges
 mit zwei Eingängen, warmgeheizt
 und zwei Treppenhäusern, sehr
 geeignet für Lager, Zentralheizung
 u. Wasserleitung, per sofort oder
 später zu vermieten. 21583

Reformhaus, P 7, 18.

Magazin
 ca. 120 qm. u. Bureau, groß,
 Hof, in lebhafter, Stadtlage
 zu vermieten. Näheres P 7, 24,
 2. Et. d. 47827

Größere Räume
 in der Neckarstraße, parterre
 mit elektr. Aufzug, als
 Magazin od. Fabrikations-
 räume vorzüglich geeignet,
 per sofort preiswert zu ver-
 mieten. Näheres P 7, 24, 2.
 Bureau Weinberger. 22612

Wirtschaften.
Ludwigs-hafen.
Gutgehendes Weinrestaurant.
 Dammstr. 2, per 1. Juli zu verm.
 Näheres P 7, 24, Baden. 22514

Wirtschaft
 von kassensystemfähigen Wirt-
 schaften per 1. Juli od. fröh-
 licher Off. unt. Nr. 47802
 an die Exped. 66, 61.

Bureaux
C 4, 8 Bureau
 auf 1. April
 Näheres P 7, 24, Baden. 22514

Bureau
 zwei und ein Zimmer,
 per sofort und später zu
 verm. Lift, Dampfheiz-
 ung, elektr. Licht. 21928
 Sanja-Haus, N. 6.

Bureaux
Nähe Börse F 5, 1
 in beliebiger Zimmerzahl ent-
 w. den oberen Stockwerken mit
 Wohnung per 1. Juli zu ver-
 mieten. Näheres Herr. Hüb-
 Scifer. Tel. 349. 22700

Keller
 Keller (200 qm) am Südfen-
 ster zu verm. Näheres
 N 2, 6, 4. Et. d. 22609

Stallung.
Rheinhammstr. 40
 Stallung
 für 2-3 Pferde, mit Nebenraum
 und Grundbesitz sofort zu verm.
 Näheres befindet sich bei Müller,
 Oberstr. & Co. 22701

Stallung.
 Sehr schöne Stallung für
 2 Pferde, 3 Pferde mit Heu-
 speicher, Remisendach und Heu-
 raum, zu vermieten.
 Näheres in der Expedition
 dieses Blattes. 57929

Zu vermieten
C 4, 8 8 Zimmer
 u. Küche a. 1. April
 zu verm. Näheres P 7, 24,
 2. Et. d. 47820

G 7, 22 10 Zimmer
 u. Küche zu verm.
 Näheres parterre. 22542

F 7, 18
 2 Treppen, schön geräu-
 mige 6 Zimmerwohnung
 mit Küche, Bad, nebst all.
 Zubehör per 1. April od.
 später zu vermieten.
 Näheres 2. Et. d. 22602

H 3, 2 2 Z. u. R. u. K.
 (Kampfen) per sofort zu
 vermieten. Preis 22 A.
 Zu erfragen H 6, 5/4 bei
 Weib. 47858

H 3, 2 2 Z. u. R. u. K.
 (Kampfen) per sofort zu
 vermieten. Preis 22 A.
 Zu erfragen H 6, 5/4 bei
 Weib. 47858

H 7, 18 3. Et. ein gut
 möbl. Zimmer tel. zu verm.
 47795

N 2, 2 10 Zimmer u. Neben-
 zimmer, 3 Bäder, 3 Zr.
 Koch, auf 1. Mai zu verm.
 Näheres 2. Et. d. 22620

N 3, 6.
Mansarden, 3 Zimmer
 u. Küche per sofort zu
 vermieten. 22695

N 4, 23 10 Zimmer u.
 Küche u. Bad zu verm.
 Näheres P 7, 24, Baden. 47829

O 3, 9
 2. Et. 3 Zim. u. Küche tel.
 zu verm. (Gauben-Wohnung)
 22744

P 7, 21
 4. Et. elegant. Wohnung,
 6 Zimmer, Bad u. Zubehör,
 per 1. Juli zu vermieten.
 Näheres im Bureau P 7, 7.
 22553

S 6, 13 2 Z. u. 4 Zimmer-
 wohnungen zu verm.
 Näheres im Hofe dahelst.
 Telefon 2047. 22450

T 6, 7 10 Zimmer, Küche
 u. Bad, per sofort oder
 später preiswert zu vermieten.
 Näheres dahelst 3. Et. d. Hof-
 oder T 1, 6, 2. Et. d. Büro.
 22584

Bretterstraße U 1, 13
 2. Et. 10 Zimmer, Küche,
 4 Zimmer u. Küche, Speise-
 kammer u. Zubehör per 1.
 April zu vermieten. 21271
 Näheres P 7, 24, Baden.

U 4, 25 10 Zimmer, Küche
 u. Bad zu verm.
 Näheres U 6, 26. 22680

U 5, 29 2 Zimmer u. R.
 zu verm. im Hofe.
 Näheres 2. Et. d. 47908

U 6, 12 7 Zimmer, Küche
 u. Bad per sofort oder
 später zu vermieten. 22348

Edle Otto Bedstraße 1
 10 Zimmerwohnung
 (Schadl-Kendau)
 3. Etage ruhige Lage!
 Elegante 5 Zimmer-
 wohnung mit Bad,
 Anzimmers u. Zubehör
 per sofort zu verm. 1500.-
 zu vermieten. 20715
 Auskunft M 2, 11,
 Telefon 1326.

Vellenstr. 24 9 große Zimmer
 u. Küche u. Bad
 zu vermieten. 22782

Vellstr. 19 2 Zimmer u.
 Küche zu vermieten. 47819

Eichendorffstraße 40,
 Neubau, 4 schöne Zimmer-
 wohnung mit Küche per 1. Mai zu ver-
 mieten. 47744

Eichelsheimerstr. 34
 10 Zimmer u. Küche, 2. Et.
 bill. zu verm. per 1. April. 22506

Fauststraße 46, 1-2 10
 Zimmer u. Küche, 2. Et.
 billig zu verm. 22651

Kronenstraße 12, 2. Et.
 3 Zimmer u. Küche tel. od.
 später zu verm. 47909

Vangerstraße 78, 2 3 Zimmer
 u. Küche u. Speise- u. Man-
 sardenkammer a. um. 47821

Heinrich Langstraße 5
 3. Etage, Wohnung, schöne
 moderne 3-Zimmerwohn. u.
 Bad u. elektr. Licht tel. od.
 verm. 1. April Mietermögl.
 47812

Lenaustr. 10, Neubau
 3-Zimmerwohnung, par-
 t. 2. u. 1. Et. d. Hof. In elegant.
 Lenaustr. 10 bei H 2, 1,
 2. Et. d. 22630

Am Rhein,
 herrl. Lage, 4-Zimmer-Wohnung,
 Bad, große Veranda, per 1. April
 u. 2. April d. 22610

Rheinhammstr. 11
 1 Zimmer u. Küche tel. zu
 vermieten. 47774

Rheinhammstr. 12
 2 Zim. u. Küche im 4. u. 5. Et.
 p. 1. April zu verm. Näheres P 7, 24,
 2. Et. d. 22500

Schlumberstraße 10/12
 5 Zimmer, Küche u. Bad
 4. Et. u. 1. Et. d. Hof.
 47811

Stamischstraße 3,
 4. Et. 10 Zimmer u. Küche,
 Bad u. elektr. Licht, 2. Et. d. Hof,
 Balkon, Telefon. 2016. 47478

Stamischstr. 4,
 2. Et. 10 Zimmer, sehr schöne
 3-Zimmerwohnung mit Zu-
 behör tel. od. verm. 22987

Umlandstraße 4
 Elegante 3 Zimmerwohnung
 mit reichlichem Zubehör zu
 vermieten. 22919
 Näheres P 7, 24, Baden.

Waldstraße 24,
 1 Zr., 2 Zimmer, Küche, Bad
 u. Zubehör an klein. Kam.
 p. 1. Mai zu verm. 47867

Winkelstr. 7,
 2. Et. 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon per 1. April
 zu verm. Näheres P 7, 24,
 2. Et. d. 22726

Wendstraße 33, parterre
 7 Zimmer, Küche u. Bad
 u. reichl. Zubehör sowie drei
 Gaubenzimmer per sofort
 zu vermieten. 20420
 Näheres Baubüro H 6, Lang-
 str. 24, Telefon 2007.

**2 u. 3 Zimmer-
 Wohnungen**
 in der Nähe der Max-Jose-
 fische und Lange-Rösterstraße
 teilweise mit Bad und Man-
 sarden per 1. April oder später.
 5 Zim. u. Bad
 per 1. April zu verm. 22493
 Zu erfragen bei Scifer,
 Gaeßstr. 6, Telefon 349.

Schöne 4 Zimmerwohnung
 mit reichl. Zubehör an der
 Friedrichs- u. Dammstraße p. 1.
 od. später zu verm. 22493
 Zu erfragen bei Scifer,
 Gaeßstr. 6, Telefon 349.

Schöne Wohnung
 7 große Zimmer mit archi-
 tekton. Badestimmer u. reichl.
 Zubehör, in ruhiger Lage u.
 1. Juli eventuell erst später
 preiswert zu verm. Näheres
 durch Max Schuler, Tele-
 phon 1213. 22681

**2, 3, und 4-
 Zimmerwohnungen**
 in ruhiger u. tel. Lage
 in sehr. Stadtlage, p. 1.
 Bureau G. Metzger, 6,
 Telefon 1351. 21875

4 Zimmer-Wohnung
 nebst allem Zubehör per 15.
 April zu vermieten. 22512
 Näheres bei Weiss, O 6, 3.
 47826

2 u. 3 Zimmerwohnungen
 zu vermieten. Näheres
 Hauptstr. 98, Bureau. 22472

3 Zimmer-Wohnung
 neu und schön, in hell.
 Küche und Ver. nebst Zu-
 behör in gutem Hause nächst
 Weinstr. der 1. u. 4. 45 01
 zu verm. Kondellstr. 17, 1. Et.
 22705

3 Zimmer u. Zubehör
 an vermieten. Näheres
 Weinstr. 2, St. r. 47908

Wendstraße 33 (früher
 Rheinstraße) geräumige 3-
 Zimmerwohnung in freier Lage
 auf 1. Mai zu verm. 22919

Schweigen,
 3-Zimmerwohnung
 mit sämtl. Zubehör in freier
 ruhiger Lage per 1. April
 zu verm. Preis 35 A monatl.
 G. Scifer, Hübstraße 41,
 2. Et. d. 47154

Möbl. Zimmer
B 6, 7 a, 2 2. Et. gut möbl.
 Zimmer mit feiner
 Einrichtung zu vermieten. 47897

C 2 24, 2 2. Et. 1 schön möbl.
 Zimmer tel. zu verm. 22667

C 3, 19 2. Et. gut möbl.
 Zimmer an um. 47842

D 1, 3 2. Et. 10 Zimmer
 möbliertes Wohn- u.
 Schlafzimmer an besten Orten
 sofort zu vermieten. 22841

D 1, 11 2. Et. schön möbl.
 großes Wohn- u.
 Schlafzimmer, bei feinst. Ein-
 richt. per 1. April zu verm. 47826

E 3, 1 2. Et. u. gut möbl.
 1 Zim. auf 8. Platz.
 geb. tel. zu verm. 47914

E 7, 15, 2 2. Et. 10. möbl.
 1 Zimmer zu verm. 47909

F 1, 3 1. u. 2. Et. 2
 unmobiliertes Zimmer
 zu vermieten. 14659

F 4, 5 10 Zimmer, hinten-
 angehend an 1. od.
 2. Etage mit od. ohne
 Ver. sehr bill. a. u. 47923

F 6, 14 1. Et. u. möbl. 3
 Zim. an verm. 47822

F 7, 17
 part. hübsch möbl. Zimmer an
 ruhigen ruhigen Platz od.
 Dame per sofort zu verm. 47899

G 7, 19 2. Et. 2 Zim. u. Küche
 möbl. Zimmer an um.
 47822

H 7, 38
 elegant möbl. Zimmer billig
 zu verm. Näheres par-
 t. 22740

J 2, 7 2. Et. u. schön möbl.
 1 Zimmer mit Ver-
 ander 1. April zu verm. 47828

J 4, 7-8 1. Etage links,
 schön möbliertes
 Zimmer mit separatem Ein-
 gang sofort zu verm. 47941

N 4, 7 2 Trepp. gut möbl.
 1 Zim. an u. 47757

N 6, 6a gut möbl. Zimmer
 ca. mit Veranda zu
 vermieten. 22583

O 7, 28
 1 Zr., 10 Zimmer, Wohn- u.
 Schlafzimmer, tel. zu verm. 21830

P 7, 13a auf den Ring gebau-
 t zu verm. 22569

S 1, 14, 2 2. Et. schön möbl.
 1 Zimmer weg. Weg. auf
 1. April zu verm. 47808

S 3, 6b 3 Zr., 10. möbl.
 1 Zimmer m. Ver-
 ander zu verm. 47844

S 6, 8 2 Zr. u. möbl. Zim.
 1 od. 2 Betten zu
 vermieten. 47910

S 6, 14 2 Zr. schön, 2 gut
 möbl. Zimmer an
 1. April zu verm. 47820

S 6, 15 2. Et. u. schön möbl.
 1 Zimmer an um. 47850
 per sofort zu verm. 22694

S 6, 57 2 Zr., schön möbl.
 1 Zimmer 1. April
 zu vermieten. 47830

T 6, 27 10 Zimmer, 10. möbl.
 1 Zimmer an um. 47891

U 4, 13 10 Zimmer, 10. möbl.
 1 Zimmer an um. 47891

U 5, 11 2. Et. ein gut
 möbl. Zimmer an
 1. April zu vermieten. 47822

Wendstraße 13
 part. u. 2. Et. 2 Zim. u. Ver-
 ander schön möbl. Zimmer
 an um. 47822

Wendstraße 13
 part. u. 2. Et. 2 Zim. u. Ver-
 ander schön möbl. Zimmer
 an um. 47822

Wendstraße 13
 part. u. 2. Et. 2 Zim. u. Ver-
 ander schön möbl. Zimmer
 an um. 47822